



Was gut ist, muss man fördern.

Unsere Plug-in-Hybrid Modelle vereinen große Reichweite mit extrem geringen Emissionen. Profitieren Sie im Rahmen des Förderprogramms der Bundesregierung beim Kauf eines Fahrzeugs von einem Umweltbonus von bis zu 3.000,- €.

Als Nationaler Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe engagieren wir uns seit langem für den Spitzensport. Wir sind der Überzeugung, dass gezielte Unterstützung wichtig ist, um das Beste zu erreichen. Das gilt sowohl für den Sport wie auch für die Zukunft der Mobilität. Mehr Informationen finden Sie unter www.mercedes-benz.de/eq

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



Liebe Leserinnen, liebe Leser.

er war ein gnadenloser Brocken für jeden Gegenspieler, galt als härtester Handballspieler der Welt, als Zeitstrafen-König. Mit einem Foto auf Twitter – nach einem Treffen mit der integrativen Mannschaft "Wieslocher Wiesel" - rührte Oliver Roggisch jüngst die Sportwelt. Auf der Webseite Mannheim24.de erschien aus diesem Anlass ein offener Brief über den Sinn des Sports. Mit Auszügen starten wir diesmal in unser Magazin.

"Der Zwei-Meter-Mann und das Mädchen. Das unendlich tiefe Lachen der kleinen Spielerin von der TSG Wiesloch.

Wir sehen den Muskelberg, der mit einem bezaubernden Mädchen mit blauem Handball und dicken Brillengläsern scherzt. Auf Augenhöhe, weil der Riese sich für den Zwerg klein macht, um nicht zu viel Raum einzunehmen. Respekt – er nutzt diese Power und Bekanntheit, um damit Schwächeren Aufmerksamkeit zu geben.

Wir sehen den Finger am trainierten, tätowierten Arm des Weltmeisters von 2007, der das Mädchen berührt. Nur ganz sanft. Der Finger kitzelt und zaubert damit ein Strahlen hervor. Der Finger des Managers der Nationalmannschaft, des sportlichen Leiters des amtierenden Meisters Rhein-Neckar Löwen, der all diese Erfahrung und Kraft einsetzt für eine Trainingseinheit mit einer Inklusionsmannschaft. Sich kleiner machen, das können nur die ganz Großen.

Die pure, großartige Freude bezaubert, berührt, lässt einen nicht mehr los.

Das ist Sportsmanship. Das ist der Sinn von Mannschaftssport. Mehr kann man nicht aus seiner Bekanntheit und Erfahrung machen."

Ein goldener Moment im Sinne der Sporthilfe-Werte "Leistung. Fairplay. Miteinander." Wir brauchen so viel mehr davon.

Ihre Sporthilfe-Redaktion



Oliver Roggisch

Am Anfang vieler Karrieren steht auch bei Athleten, die später in professionellen Ligen ihr Geld verdienen können, eine Förderung durch die Deutsche Sporthilfe. Oliver Roggisch, Jahrgang 1978, erhielt als C-Kader Ende der 90er Jahre Sporthilfe-Unterstützung.

Nationale Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe

















Inhalt

WARM UP XXL NEWSROOM 360 GRAD Anna Seidel: Der Weg zurück	3 6 8 14
FREUNDE & PARTNER	20
THEMA Kristina Vogel: Doppelt erfolgreich	26
FOTOTERMIN Sebastian mit den Pranken-Händen	34
WORTWECHSEL Jürgen Spieß: Nachzahlung mit Beigeschmack	36
PERFORMANCE Winterhelden im Sommertraining	40
HALL OF FAME Fünf neue Mitglieder	46
GOLDENE SPORTPYRAMIDE Preisträger Christian Neureuther	50
HALL OF FAME Tour durch ECE-Center	52
ELITE-FORUM Das Unternehmen Beachvolleyball	54
SPRUNGBRETT ZUKUNFT Auf einer Wellenlänge	60
INTERVIEW Groß denken, kühn planen	66
BESTENLISTE POSTEINGANG FINALE	70 72 74

Impressum

gold Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Herausgeber:

Stiftung Deutsche Sporthilfe

Sporthilfe-Redaktion:

Hans-Joachim Elz, Jörg Hahn, Jens kleine Brörmann, Kerstin Kuhndt, Markus Respondek (verantwortlich), Heike Schönharting (verantwortlich)

Organisation und Anzeigenleitung:

Ogilvy & Mather Werbeagentur, Frankfurt

Konzeption, Gestaltung, Schlussredaktion:

Frankfurter Societäts-Medien GmbH Verlagskoordination: Martin Orth Art-Direktion: Martin Gorka Produktion: Stefan Reichart

Autoren:

Holger Gerska, Oliver Kauer-Berk

Titelfoto:

picture alliance

picture alliance, Bauerfeind, Kay Herschelmann, Harald Hufgard, Dirk Lässig, Treudis Nass, Deutsche Sporthilfe, Partner und Sportler

Druck:

Bechtle Druck & Service, Esslingen

Stiftung Deutsche Sporthilfe, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt, Telefon 069/67803-0, Fax 069/67803-229, presse@sporthilfe.de

Mit freundlicher Unterstützung durch

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe



Kristina Vogel

Erfolgreich auf und neben der Bahn





Mentoren-**Programm Eine Win-win-Situation**

Vorschau Magazin 3/2017

Christian Neureuther: Der Preisträger der "Goldenen Sportpyramide" im Interview



Sporthilfe digital:

- > sporthilfe.de
- ➤ hall-of-fame-sport.de
- > facebook.de/deutschesporthilfe
- > instagram.com/sporthilfe



Medizinische Spitzenleistungen















www.sportklinik.de sporthilfe@sportklinik.de 07231-60556-3070













Sporthilfe hautnahmit Dimitrij Ovtcharov und Petrissa Solja

ie schwierig es ist, einen einzigen Aufschlag eines Tischtennis-Profis zu retournieren, diese Erfahrung durften 20 Förderer der Deutschen Sporthilfe bei einem exklusiven Training mit den Nationalspielern Dimitrij Ovtcharov und Petrissa Solja machen. Knapp zwei Monate vor der Heim-WM gaben die beiden Medaillenkandidaten beim "Sporthilfe hautnah"-Event im April im Deutschen Tischtennis-Zentrum Düsseldorf einen exklusiven Einblick in ihren schweißtreibenden Trainingsalltag und forderten anschließend die Sporthilfe-Förderer heraus.

Die Tipps von Dimitrij Ovtcharov und Petrissa Solja, aber auch von Tischtennis-Bundestrainer Jörg Roßkopf und Sportdirektor Richard Prause, wurden natürlich gerne angenommen, und so konnte der eine oder andere seine Beinarbeit, die Schlägerhaltung sowie seine technisch-taktischen Fähigkeiten verbessern.

Im Anschluss an das exklusive Training standen die Athleten noch für Fotos sowie Autogramme zur Verfügung und stellten sich gerne den Fragen ihrer - spätestens jetzt - treuen Fans. ◀



Nationale Förderer













Pathfinder 2017 -Haltung zählt



uf Einladung des Handelsblatts mit Herausgeber Gabor Steingart und Geschäftsführer Frank Dopheide konnten 60 Top-Athletinnen und -Athleten der Sporthilfe bereits zum vierten Mal am Zukunftskongress Pathfinder teilnehmen. Die Teilnehmer-Gebühr der Sporthilfe-Athleten in Höhe von je 1250 Euro übernahm zum zweiten Mal McFit um seinen agilen Kommunikations-Chef Pierre Geisensetter. Am traditionellen Tag der Arbeit, dem 1. Mai, ging es nicht um Jobs, Umsatz, Gewinn und Dividende, sondern um Haltung. Nicht nur in der Politik, auch im Wirtschaftsleben sind Werte die härteste Währung. Oder wie Handelsblatt-Autor Thomas Tuma in einer Titelgeschichte schreibt: "Haltung bedeutet Beharrlichkeit, ohne borniert zu sein. Mut, ohne zum Hasardeur zu werden. Willen ohne Egozentrik. Haltung ist Gefühl - von Nachdenken untermauert. In Haltung steckt ganz viel 'Halt'."

Die 60 Athletinnen und Athleten wahrten Haltung als Teil eines 800-köpfigen Auditoriums der "Young Leaders" von Daimler, Deloitte, Siemens, TK Techniker Krankenkasse, United Internet und Vodafone. Sie erlebten die Auftritte von sechs CEOs und deren renommierten Gast-Referenten, die auf unterschiedliche Art ihre Philosophie des eigenständigen Denkens repräsentierten.

Den inhaltlich-künstlerischen Rahmen bildete YouTube-Star und Poetry-Slammerin Julia Engelmann, die bereits bei der Olympia- und Paralympics-Medaillen-Party im November 2016 die Medaillengewinner von Rio begeistern konnte.

Handelsblatt-Herausgeber Gabor Steingart eröffnete den Zukunftskongress mit einer Welt-Schaltkonferenz zu sechs Auslandskorrespondenten nach Mexiko City, Paris, Peking, Tel Aviv, Zürich und ins Silicon Valley. Daimler-Chef Dieter Zetsche setzte auf "Dedication" und Transformation; Formel-1-Weltmeister Nico Rosberg berichtete über seinen überraschenden Ausstieg aus dem Rennzirkus, den er allein mit sich selbst verhandelte. Der Arbeitsplatz des langjährigen Mercedes-Fahrers war bisher das Cockpit eines Formel-1-Autos, bald könnte es das Chefbüro seines eigenen Unternehmens sein. Der 31-Jährige fühle sich "erfüllt", das werde er "in sein nächstes Leben mitnehmen". Dieter Zetsche zeigte Verständnis für den selbstbestimmten Abgang seines Schützlings.

Robert Böhme, Chef von PT Scientists, überraschte mit dem Projekt einer Mondexpedition, die von Vodafone mitfinanziert wird. Ihn treibe an, die Raumfahrt langweilig zu



machen. "Sie soll so alltäglich werden wie der Weg zur Arbeit", erklärte der forsche, junge Forscher sein Abenteuer "Mond 2018". Eine Art "Ferntourismus der neuen Art" schwebt ihm vor: der Mond als Sprungbrett für weitere Reisen ins All.

Weitere Höhepunkte: der Internet-Milliardär Ralph Dommermuth, der sich der Integration von Flüchtlingen leidenschaftlich annimmt; der Schweizer Verhaltens-Forscher Erich Ritter, der für Kommunikation als Basis jedweden Zusammenlebens warb, insbesondere auch bei der Begegnung mit Haien, denn es gebe "keine willentlich aggressiven Haie", sondern nur gefährliche Situationen mit ihnen; die Psychologin Julia Shaw, die vor Selbstbe-

trug warnte; TK-Chef Jens Baas, der die Digitalisierung im Gesundheitswesen vorantreibt und vor Ort bei einem Teilnehmer Erste Hilfe leisten musste, oder Siemens-Chef Joe Kaeser, der den Führungsnachwuchs zum "Sicheinmischen" aufrief, notfalls auch gegen die eigene Firmen-Führung: "Steht auf, es sind eure Unternehmen. Steht auf, es ist eure Zukunft."

Handelsblatt

PATH FINDER

Markenchef Pierre Geisensetter
im Kreise der von McFit zum

Pathfinder eingeladenen Athleten

der Deutschen Sporthilfe

Förderung

#TTFDay - Klassentreffen der Sieger von morgen

Wer ist die Sporthilfe? Eine Frage, die viele junge Athleten zu Beginn ihrer Karriere noch nicht recht beantworten können. Und wer sind die Sportler? Hier wiederum steht die Sporthilfe ohne ein persönliches Kennenlernen oft vor einem Fragezeichen. Aus diesem Grund fanden im April die ersten "Top-Team Future Days" (kurz: TTF-Days) statt, wenn man so will Kennenlernrunden neu in die Förderung aufgenommener Athleten. An vier Tagen kamen jeweils bis zu 20 Talente aus verschiedenen Sportarten nach Frankfurt und lernten das Sporthilfe-Team und ihre persönlichen Ansprechpartner kennen.

Ins Förderprogramm "Top-Team Future" werden Athletinnen und Athleten aufgenommen, denen in den nächsten acht Jahren eine Medaillenperspektive bei Europa- und Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen bescheinigt wird. Um diesen Weg bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen, hat jeder Sportler einen persönlichen Ansprechpartner in der Sporthilfe, den er beim "Top-Team Future Day" persönlich kennenlernen sowie erste Fragen stellen konnte.





Zahl des Hefts

In diesem Jahr plant die Deutsche Sporthilfe mit einem Förderetat von 14,5 Millionen Euro. Das ist die höchste Fördersumme in der Geschichte der Stiftung. Seit 1967 sind rund 400 Millionen Euro an Athletinnen und Athleten geflossen. Die Zahl der insgesamt geförderten Sportler liegt bei inzwischen knapp 50.000.

Sporthilfe intern

Steinmeier Schirmherr

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat mit Schreiben vom 25. April 2017 mitgeteilt, dass er die Schirmherrschaft über die Stiftung Deutsche Sporthilfe übernehmen wird. "Seit nunmehr 50 Jahren fördert die Stiftung Deutsche Sporthilfe den Spitzensport in Deutschland und hat dabei stets nicht nur den Sportler, sondern den ganzen, jungen Menschen im Blick. Gern möchte ich diese wichtige Arbeit unterstützen", schreibt der Bundespräsident in seinem Brief.

Die Stiftung wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Seit der Gründung der Sporthilfe am 26. Mai 1967 ist es Tradition, dass sich die höchsten Repräsentanten der Bundesrepublik für die Arbeit der Stiftung Deutsche Sporthilfe einsetzen und sich als Schirmherren auch persönlich um die Belange der deutschen Spitzensportler verdient machen.

ERFOLG IST KEINE FRAGE DES ALTERS.

DIE BAUERFEIND AG GRATULIERT DER STIFTUNG DEUTSCHE SPORTHILFE

ZU IHREM 50-JÄHRIGEN BESTEHEN UND WÜNSCHT FÜR DIE ZUKUNFT ALLES GUTE **UND VOR ALLEM GESUNDHEIT!**











ie erste Diagnose im Krankenhaus - Kompressionsfraktur des 12. Brustwirbels - war "vor allem für mein Herz schmerzhaft: mindestens acht Wochen kein Sport", sagt Anna Seidel heute zurückblickend. Nach vier Tagen Krankenhausaufenthalt ging es der 19-Jährigen allerdings schon deutlich besser - und sie wurde in der Annahme, dass die Bänder nicht auch beschädigt sind, ohne weitere Untersuchungen aus der Unfallklinik entlassen. "Die Ärzte sagten mir, ich sei noch jung und sportlich, und alles würde sicher gut verheilen."

Ein Glück, dass sich ihre betreuenden Sportärzte darauf nicht verließen, denn nach dem nachträglich veranlassten MRT kam ein alarmierender Anruf aus dem Krankenhaus: "Frau Seidel, kommen Sie bitte sofort, und seien Sie vorsichtig." Sichtlich aufgeregt brachten ihre Eltern sie in die Notaufnahme, in der sie erfuhren, dass die Bänder gerissen seien und sie nun operiert werden müsse. Schon ein Ausrutschen oder ein leichter Verkehrsunfall könnten sie für immer an den Rollstuhl fesseln. "Da lag ich also nun wieder in einem der Krankenhausbetten, und mein Gefühl im Magen war diesmal um einiges mulmiger."

Am 27. Juni, neun Tage nach ihrem Sturz, wurden im Rahmen der Operation vier Schrauben und zwei Stäbe an den Wirbeln befestigt. Wer Anna Seidel kennt, weiß, dass sie kein wehleidiger Mensch ist und kaum jammert. "Doch an den Tagen nach der OP hatte ich die schlimmsten Schmerzen, die ich bis jetzt in meinem Leben erlebt habe." Das Liegen auf den Narben, die neuen Fremdkörper im Rücken und der Fakt, ans Bett gefesselt zu sein, "raubten mir schon ziemlich die Nerven". Nach ein paar Tagen konnte sie jedoch das erste Mal aufstehen, von da an ging es aufwärts.

Von der Deutschen Sporthilfe wurde Anna, seit 2014 in der Nachwuchselite-Förderung, in den Sonderkader "Come back stronger" aufgenommen, in dem Athleten während einer längeren Verletzungspause weiter in dem bisherigen Umfang unterstützt werden können. Als zusätzliche Motivation bekam 🕨





Nur wer für jeden Einzelnen da ist, kann für alle da sein.

Wir sind die Post für 82 Millionen Menschen. Und für jeden von ihnen geben wir täglich alles. Bei Wind und Wetter sind über 87.000 Post- und 21.000 Paketboten im ganzen Land unterwegs, damit rund 61 Millionen Briefe und fast 4 Millionen Pakete zuverlässig Ihren Empfänger erreichen. Und das bereits nach nur einem Tag. Mit dieser einzigartigen Leistung machen unsere Zusteller die Deutsche Post zur Post für Deutschland.

www.deutschepost.de



Die Post für Deutschland.



▶ die Dritte der Olympischen Jugendspiele von 2016 ein Come-BackStronger-Shirt zugeschickt, das sie in den kommenden Wochen und Monaten ihrer Reha begleiten sollte.

Rund vier Wochen nach der OP bekam sie grünes Licht für die tägliche Physiotherapie. "Ich lernte, meinen Rücken wieder normal zu bewegen und vor allem erst mal zu kräftigen. Was ich in dieser Zeit außerdem lernte: Geduld zu haben." Nach insgesamt sechs Wochen kompletter Pause - für einen Leistungssportler eine unvorstellbar lange Abstinenz konnte Anna endlich wieder mit leichtem Training "auf dem Land" beginnen. Für eine Eis-Sportlerin bedeutet das: Schwimmen, locker auf dem Ergometer fahren und Rumpfkräftigung.

Dann kam der 29. August. Zehn Wochen nach ihrem Sturz durfte die 1,66 m große Athletin zum ersten Mal wieder aufs Eis! "Es war so ein tolles Gefühl, endlich wieder Kufen unter den Füßen zu spüren, nachdem ich so lange diesem Moment entgegengefiebert hatte." Natürlich war sie in der Beweglichkeit zunächst noch ein wenig eingeschränkt, auch der Kopf spielte anfangs noch nicht mit, doch "zusammen mit unserer Psychologin lernte ich, einfach zu laufen und nicht mehr an den Sturz zu denken".

Der Weg zurück in den internationalen Wettkampfsport dauerte dennoch weitere fünf Monate. Zunächst stand elementares Ausdauertraining im Vordergrund. "Wie will man die Spitze eines Hauses bauen, ohne ein ausreichendes Fundament zu haben?" Dabei hatte Deutschlands Shorttrack-Hoffnung bereits wieder die Olympischen Spiele im Auge. Es ging also anfangs noch deutlich häufiger aufs Rad, bevor wieder mehr die geliebten Eis-Einheiten folgten. Anfang Februar dann endlich der erste Wettkampf, der Heimweltcup in Dresden. "Spaß machte es auf jeden Fall, wieder gegen andere Läufer anzutreten, doch ich merkte, dass ich noch lange nicht wieder in alter Topform war." Durch intensives Training - "ich merkte von Tag zu Tag, wie ich langsam wieder die 'alte Anna' wurde" - kämpfte sie sich zur WM im März, erreichte dort einen 17. Platz, "mit dem ich mehr als zufrieden bin". Die Rennen haben Anna positiv gestimmt, jetzt blickt sie zuversichtlich auf die olympische Saison. "Ich bin so glücklich, einen Haken hinter die Saison machen zu können und für die Olympiasaison einen Neustart vor mir zu haben."

Drei Tage nach der WM ließ sich Anna dann noch die Metallschrauben aus ihrem Rücken entfernen. "Durch die sportliche Belastung rieben sie immer auf meiner Haut und verursachten täglich Schmerzen. Ich konnte es kaum erwarten, das "Zeug" nach der Saison endlich loszuwerden." Als sie aus der Narkose aufwachte, "fühlte ich mich irgendwie befreit".

Ziemlich genau ein Dreivierteljahr dauerte ihr Comeback. Dennoch wird die Verletzung auch noch in den nächsten Wochen eine große Rolle spielen. Doch Anna sieht darin nicht nur negative Seiten: "Im Sommer hatte ich die Möglichkeit,

#comebackstronger

In den Sozialen Medien kursiert der Hashtag #comebackstronger seit geraumer Zeit. Damit motivieren sich Athleten nach Verletzungen gegenseitig auf ihrem Weg zurück zu alter Stärke und darüber hinaus. Das Modelabel Dirts hat zusammen mit Handball-Profi Dominik Klein, der sich 2015 das Kreuzband riss und damals selbst erstmals einen Post mit dem Hashtag absetzte, die passende T-Shirt-Kollektion dazu entworfen. Vom Verkauf jedes ComeBackStronger-Shirts fließen 5 Euro direkt in den Förderhaushalt der Deutschen Sporthilfe. Geförderte Athleten, die wegen einer Verletzung länger pausieren müssen, werden – bei einer entsprechenden Leistungsperspektive – in den gleichnamigen Sonderkader aufgenommen, so dass sie in einem identischen Umfang wie in der Zeit vor der Verletzung unterstützt werden können.

die verpasste Zeit der letzten Jahre mit meinen Freunden aufzuholen. Ich habe gelernt, geduldig zu sein. Und, dass Sport nicht alles im Leben ist, sondern Gesundheit eindeutig geht." Und sie habe gelernt, zu kämpfen und nie aufzugeben. "Auch wenn das ziemlich abgedroschen klingen mag und man das immer wieder hört, doch ,what doesn't kill you, makes you stronger'. Die neun Monate haben mich definitiv als Persönlichkeit stärker gemacht."

Weltpremiere zugunsten der Deutschen Sporthilfe:



Deutschlands erste Benefiz-Münze!

Das hat es in der Bundesrepublik noch nicht gegeben: Zum Jubiläum »50 Jahre Deutsche Sporthilfe« erscheint eine offizielle 20-Euro-Silber-Gedenkmünze, die in einen neuartigen goldfarbenen Wohltätigkeitsring eingefasst ist. Damit ist sie Deutschlands erste Benefiz-Münze!



Dieses neue deutsche Sammlerstück macht viele zu Gewinnern – jetzt sichern!



Das gab es noch nie: Deutschlands erste Benefiz-Münze »50 Jahre Deutsche Sporthilfe« erhalten Sie jetzt noch zum Ausgabepreis von 22,– Euro. Dieser setzt sich zusammen aus dem **staatlich** garantierten Geldwert der Münze von 20,– Euro plus einem Wohltätigkeitsanteil von 2,– Euro. Dieser Betrag kommt in voller Höhe der Deutschen Sporthilfe zugute, die in Deutschland Förderer von sportlichen Talenten und Top-Athleten in über 50 Sportarten ist.

Die begehrte Neuheit erscheint in einer streng limitierten Auflage von nur 250.000 Exemplaren weltweit. Sichern Sie sich jetzt die gesuchte Erstausgabe – und **tun Sie dabei noch Gutes!**







SOFORT BESTELLUNG:

www.mdm.de/benefiz

Tel. 0531 - 205 205 7

Mo. bis Fr. von 07:00 bis 20:00 Uhr, Sa. und So. von 09:00 bis 20:00 Uhr \cdot Fax 0531 - 205 205 5

<u>Hinweis zum Datenschutz</u>: Der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke können Sie jederzeit widersprechen. <u>Widerrufsrecht</u>: Sie haben das Recht, diese Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen mittels eindeutiger Erklärung ans uns (MDM Münzhandelsgesellschaft mbH & Co. KG Deutsche Münze, Theodor-Heuss-Str. 7, 38097 Braunschweig, Telefon (0531) 205 666, Telefax (0531) 205-1500) zu widerrufen.



Nr. 1672062

Ja, bitte senden Sie mir ____ Exemplare (bitte eintragen, max. 3 Münzen pro Haushalt) von Deutschlands erster Benefiz-Münze »50 Jahre Deutsche Sporthilfe« inkl. Echtheits-Zertifikat zum Ausgabepreis von je 22,— Euro (zzgl. 3,95 Euro für Versand und Verpackung). Die Lieferung erfolgt nach dem offiziellen Ausgabetermin für 14 Tage zur Ansicht. Innerhalb dieser Zeit kann ich die Benefiz-Münze garantiert zurückgeben. Ich gehe keine weiteren Verpflichtungen ein.

Meine Adresse	(bitte	eintragen):		Herr		Frau
---------------	--------	-------------	--	------	--	------

1672062

Vorname			
Name			
Straße, Hausnummer			

Postleitzahl	Wohnort
Gleich ausfül	llen und zurücksenden an:

MDM Münzhandelsgesellschaft mbH & Co. KG \cdot Deutsche Münze Theodor-Heuss-Straße 7 \cdot 38097 Braunschweig

Spende über 50.000 Euro von der Spielbanken GmbH

it einer Spende von 50.000 Euro hat die SIM Spielbanken Investitions-, Beteiligungs- und Management GmbH & Co. KG die Deutsche Sporthilfe zusätzlich unterstützt. Ein Scheck über diese Summe, die von der Deutschen Sporthilfe zweckgebunden für Sportler in der Region Kassel eingesetzt wird, wurde Anfang April bei der Kasseler Sportgala von SIM-Geschäftsführerin Anette Brücher-Herpel übergeben. Der Spendenbetrag symbolisiert die 50 des Sporthilfe-Geburtstages am 26. Mai. "Wir sind von der Vorbildwirkung erfolgreicher Spitzensportler überzeugt und unterstützen deshalb Talente auf dem Weg an die Spitze", sagte Anette Brücher-Herpel. Andreas Öhner, ebenfalls SIM-Geschäftsführer, ergänzte: "Unsere gesellschaftspolitische Verantwortung als

Unsere gesellschaftspolitische Verantwortung
als Unternehmen, die wir
auch in und um Kassel
wahrnehmen, spiegelt sich
hervorragend im SporthilfeLeitmotiv ,Leistung. Fairplay. Miteinander. "

Andreas Öhner, SIM-Geschäftsführer

Unternehmen, die wir auch in und um Kassel wahrnehmen, spiegelt sich hervorragend im Sporthilfe-Leitmotiv, Leistung. Fairplay. Miteinander.' wider."

Die SIM ist wie die Kurhessische Spielbank Kassel/Bad Wildungen eine Beteiligung des weltweit tätigen integrierten Glücksspielkonzerns Novomatic AG, der sich schon lange als Partner der Deutschen Sporthilfe engagiert.



V.I.n.r.: Bertram Hilgen, Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Eishockey-Torwart Mirko Pantkowski, SIM-Geschäftsführerin Anette Brücher-Herpel, Sporthilfe-Finanzchef Hans-Michael Mahler. Stadtkämmerer Christian Geselle



GROSSE VERDIENSTE

eim Benefiz-Abend "Olympiasieger und Weltmeister zeigen Flagge für die Organspende" am 13. März im Festsaal der Frankfurter Universität haben zahlreiche Olympiasieger, Welt- und Europameister dem Gründer der Vereine Sportler für Organspende (VSO) und Kinderhilfe Organtransplantation (KiO), Hans Wilhelm Gäb, Dank gezollt für seine Verdienste um die Organspende und organkranke Kinder. Der 80-jährige, im Jahr 1994 lebertransplantierte frühere Aufsichtsratsvorsitzende der Adam Opel AG und Ehrenvorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Sporthilfe war im Februar in den Ehrenvorsitz der beiden von ihm gegründeten Hilfsvereine gewechselt.

Das Bild zeigt von links: Michael Krause (Hockey), Timo Boll (Tischtennis), Marina Kielmann (Eiskunstlauf), Franz-Josef Kemper (Leichtathletik), Franziska Liebhardt (Leichtathletik), Henry Maske (Boxen), Nia Künzer (Fußball), Gerhard Hennige (Leichtathletik), Hans Wilhelm Gäb, Christian Schwarzer (Handball), Britta Heidemann (Fechten), Claudia Kohde-Kilsch (Tennis), Jie Schöpp (Tischtennis), Steffi Nerius (Leichtathletik), Cornelia Hanisch (Fechten), Klaus Wolfermann (Leichtathletik), Eberhard Gienger (Turnen), Hartwig Gauder (Leichtathletik), Petra Wahnsiedler (Judo). Eloquenter Moderator des Abends war wie bei KiO gewohnt Johannes B. Kerner.



Ludwig/Walkenhorst, Dahlmeier, Nimke und Pfannmöller

it einer Spende von 50.000 Euro unterstützt die Werte-Stiftung die Deutsche Sporthilfe zu deren 50-jährigem Bestehen. Ein Scheck über diese Summe wurde am 4. Mai in Frankfurt von Holger Follmann, dem Kuratoriumsvorsitzenden der Werte-Stiftung, an Dr. Michael Ilgner und Werner E. Klatten, die Vorsitzenden von Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Sporthilfe, übergeben.

Die Scheckübergabe fand vor 400 geladenen Gästen im Palais Frankfurt im Rahmen der Werte-Gala statt. Dabei gehörten die fünffache Biathlon-Weltmeisterin von 2017, Laura Dahlmeier, Bahnrad-Olympiasieger und Paralympics-Dritter Stefan Nimke, der Kanuslalom-Weltcup-Gesamtsieger von 2002, Stefan Pfannmöller, sowie Beachvolleyball-Olympiasiegerin Kira Walkenhorst (Partnerin Laura Ludwig war verhindert) zu den strahlenden Geehrten des Abends: Sie sind die Preisträger der Werte-Preise auf der Werte-Gala 2017, die traditionell Spitzensportler und Wirtschaftsvertreter auf einer Bühne vereint. Die Werte-Preise werden seit 2009 von der Werte-Stiftung verliehen. Sie ehren Persönlichkeiten des Sports, die sich durch werteorien-

tiertes Handeln verdient gemacht haben. "Es geht darum, werteorientiertes Handeln im Sport zu fördern, um diese Strahlkraft auch für andere Bereiche unserer Gesellschaft zu nutzen", erklärt Holger Follmann.

Die diesjährigen Preisträger stehen in besonderer Weise für die Werte "Verantwortung", "Vertrauen" und "Leistung": Bahnradsportler Stefan Nimke lebt Verantwortung durch und durch: Er engagiert sich für Gemeinschaftsprojekte mit Sportlern mit Handikap und fährt Tandem mit seinem sehbehinderten Kollegen Kai Kruse. Als bisher einziger Deutscher gewann er sowohl bei Olympischen Spielen als auch bei Paralympischen Spielen Medaillen. Gegenseitiges Vertrauen, ein unbändiger Wille und gelebter Teamgeist führten die Beachvolleyballerinnen Laura Ludwig und Kira Walkenhorst zum Olympiasieg in Rio. Um den Wert "Leistung" hat sich im letzten Jahr in besonderem Maße Laura Dahlmeier verdient gemacht: Sie gewann fünf Weltmeistertitel und entschied den Gesamtweltcup der Saison 2016/17 für sich. Stefan Pfannmöller, Firmengründer und Manager, erhielt den erstmals verliehenen Preis für "Innovation".

"Ball des Sports"-Tombola-Hauptpreis: Marco Koch übergibt Mercedes-AMG





Gewinnerin Kristina Falke und Schwimm-Weltmeister Marco Koch im Gewinnerfahrzeug

ristina Falke konnte sich in der Mercedes-Benz-Niederlassung Frankfurt/Offenbach gleich doppelt freuen. Die Gewinnerin des Tombola-Hauptpreises vom "Ball des Sports" 2017 nahm ihr Mercedes-AMG E 43 4MATIC T-Modell freudig entgegen und bekam dabei noch eine persönliche Einführung durch Schwimm-Weltmeister Marco Koch. Der Darmstädter ist im Sporthilfe-Förderprogramm "Mercedes-Benz Elite-Förderung" und macht von den Sonderkonditionen bei der Fahrzeugmiete gerne Gebrauch. So wusste er über jedes Feature des Gewinnerfahrzeugs bestens Bescheid und faszinierte die glückliche neue Eigentümerin mit seinen Detailkenntnissen.





Am 10. April begrüßte Basketball-Legende Dirk Nowitzki einen Gast des diesjährigen "Ball des Sports" in Dallas. Dr. Felix Neumann hatte in der Ball-Tombola das große Los gezogen und den gemeinsam von Lufthansa und Bauerfeind ermöglichten Sonderpreis gewonnen. Mit Lufthansa in die zweite Heimat Nowitzkis geflogen, konnte er sich vor Ort bei einem Meet & Greet mit dem Bauerfeind-Testimonial persönlich austauschen. Ein Heimspiel der Dallas Mavericks gegen die Denver Nuggets rundete dieses einmalige Erlebnis ab.

ERICHKÜHNHACKL TRIFFT SPITZENATHLETEN Erich Kühnhackl (hinten Mitte) mit



ishockey-Legende Erich Kühnhackl besuchte mit Spitzenathleten unterschiedlicher Disziplinen die Eishockey-WM in Köln. Anlass war ein professionelles Bewerbertraining der Deutschen Telekom. 13 Leistungssportler, unter ihnen Amelie Kober (29, Snowboard) und Janina Kölsch (26, Leichtathletik/Sprint), erhielten Tipps für den Start ins Berufsleben. Der 211-malige deutsche Nationalspieler, ehemalige Trainer der deutschen Nationalmannschaft, Vizepräsident des Deutschen Eishockey-Bundes und Mitglied der "Hall of Fame des deutschen

Sports" gab seine Erfahrungen an die Sportler weiter. "Eine gute berufliche Ausbildung ist enorm wichtig. An die Zeit nach der sportlichen Karriere sollten junge Athleten bereits während der aktiven Sportlaufbahn denken", sagte Kühnhackl.

Seit mehreren Jahren engagieren sich Deutsche Sporthilfe und Deutsche Telekom im Bereich der Dualen Karriere. Im Vordergrund steht die Vereinbarkeit von Spitzensport und beruflicher Entwicklung.

PERFEKTER SCHUTZ IST NICHT NUR KOPFSACHE.

Für alles, was Sie wirklich lieben und schützen wollen, möchten Sie den besten Schutz. Deshalb setzen wir uns mit Leidenschaft für intelligente Versicherungslösungen ein.

Wir versichern nicht nur unsere Athleten bei den Olympischen Spielen, wir sind auch Ihr starker Partner im Alltag.

MEHR INFOS UNTER zurich.de

TEAM

Offizieller Versicherer Olympia Team Deutschland

ZURICH VERSICHERUNG. FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Erfolgreich auf und neben der Bahn

Sie ist die erfolgreichste Radsportlerin, die Deutschland bislang hervorgebracht hat, hat bei der diesjährigen Bahnrad-WM gleich zwei Mal Gold geholt und ist auch noch zur Athletenvertreterin gewählt worden: KRISTINA VOGEL ist ehrgeizig – und will sich einmischen.

Von Holger Gerska/ Deutschlandfunk



Kristina Vogel: Seit Jahren an der Weltspitze

s war wieder eine Kristina-Vogel-WM. 14 Medaillen hat sie jetzt insgesamt bei Weltmeisterschaften gewonnen, neun davon aus Gold. Dazu kommen zwei Olympiasiege, 2012 im Teamsprint mit Miriam Welte und 2016 solo im Sprint. Sie ist schon mit 26 Jahren die erfolgreichste Radsportlerin, die Deutschland je hervorgebracht hat - nicht nur auf der Bahn.

In Hongkong kam noch ein klarer Wahlsieg hinzu. Immerhin 85 der 196 WM-Starter kreuzten bei der Wahl des Athletenvertreters den Namen Kristina Vogel an, das sind reichlich 43 Prozent. Die zweitplatzierte Neuseeländerin Natasha Hansen bekam gerade mal die Hälfte der Stimmen. Ab jetzt also ist Kristina Vogel, gemeinsam mit dem Belgier Kenny De Ketele als Vertreter der Männer, eine Art Botschafterin ihres Sports. Und sie vertritt die Athleteninteressen gegenüber dem Weltradsportverband UCI.

"Ja, wir müssen erstmal sehen, wie es überhaupt funktioniert mit der Kommission. Ist natürlich auch ganz neu für mich. Wie die UCI uns überhaupt agieren lässt. Es ist immer so eine Sache, wenn ein paar Athleten entscheiden, was ist. Es sind einige Sachen, die ich möchte, die es für den Zuschauer schöner und für die Radsportler fairer machen."

KRISTINA VOGEL WILL SICH EINMISCHEN

Und dann geht sie ins Detail. Spricht über stressige Zeitpläne, aufgeblähte Veranstaltungen und unnötige Zwischenläufe. Sie kennt sich aus und wird sich einmischen mit der neuen Athletenkommission. Gemessen an ihren sportlichen Erfolgen sind die Deutschen in den diversen Gremien des Weltradsportverbandes ohnehin unterrepräsentiert. Seitdem vor 12 Jahren Sylvia Schenks Versuch, UCI-Präsidentin zu werden, an der Männergesellschaft des Verbandes scheiterte, gab es für den jetzt von Rudolf Scharping geführten Bund Deutscher Radfahrer wenig Platz in den Gremien: "Wir





WM in Hongkong

nicht genug Superlative finden für ihre Leistung! «

Bundestrainer Detlef Uibel zum zweiten WM-Sieg

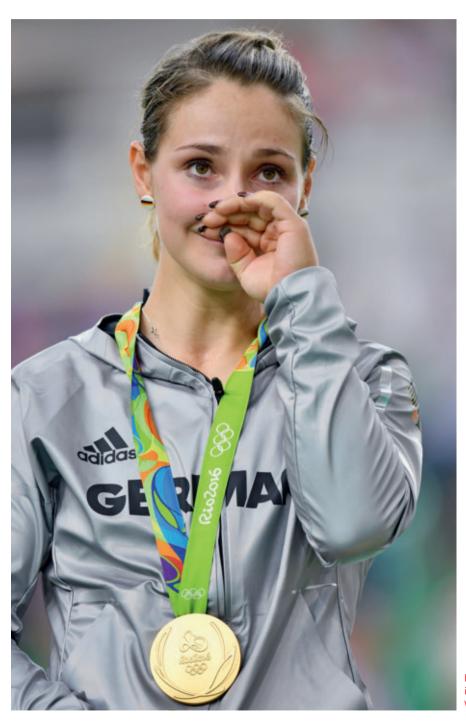
auf dem Weg zu Olympiagold nicht stoppen.

> sind ja als deutscher Radsport mittlerweile international wieder besser vertreten als vor ein paar Jahren, als das Doping-Thema uns alles verhagelt hat. Aber es ist ein Vertrauensbeweis, zunächst für Kristina Vogel ganz persönlich, aber sicher auch für den deutschen Radsport."

Etwas für ihren Sport zu tun, das steckt ganz tief in Kristina Vogels DNA. Schon vor den Olympischen Spielen betonte sie, dass es ihr in Rio nicht nur um den persönlichen Erfolg, sondern auch um Promotion für den eigenen Sport gehe. Die Chance, sich und ihren Sport vor Millionen deutschen Fernsehzuschauern zu präsentieren, gibt es eben nur bei Olympischen Spielen. Dank der Zeitverschiebung erlebten in Deutschland tatsächlich acht Millionen ihren Sprint-Olympiasieg mit und werden Kristina Vogel immer mit dem abgebrochenen Sattel in Verbindung bringen: "Eigentlich bin ich ganz dankbar, weil es dem Bahnradsport doch ein bisschen Presse gegeben hat zu Hause. Man weiß jetzt, wer ich bin. Auch wenn ich mich manchmal vorstellen muss: "Ich bin die mit dem Sattel!" Aber es kann dem Bahnradsport nicht schaden. Den Schaden haben wir beseitigt - und so was sollte nie wieder passieren."

Folgenreicher war für sie der Mai 2009, als Kristina Vogel beim Straßentraining von einem Zivilfahrzeug der Thüringer Polizei erfasst wurde und knapp dem Tod entging. Sie erlitt

schwere Verletzungen: Ein Brustwirbel und die Handwurzelknochen waren gebrochen, sie verlor mehrere Zähne, und die Glasscheibe des Autos zerschnitt ihr Gesicht. Eine Gesichtshälfte blieb teilweise taub. Nach längerem Krankenhausaufenthalt und mehreren Operationen gelang ihr 2010 das Comeback, und aus der schon so erfolgreichen Juniorin wurde mit zahlreichen Titeln bei Welt- und Europameisterschaften, mit Weltrekorden und olympischen Medaillen ein Star der Bahn.

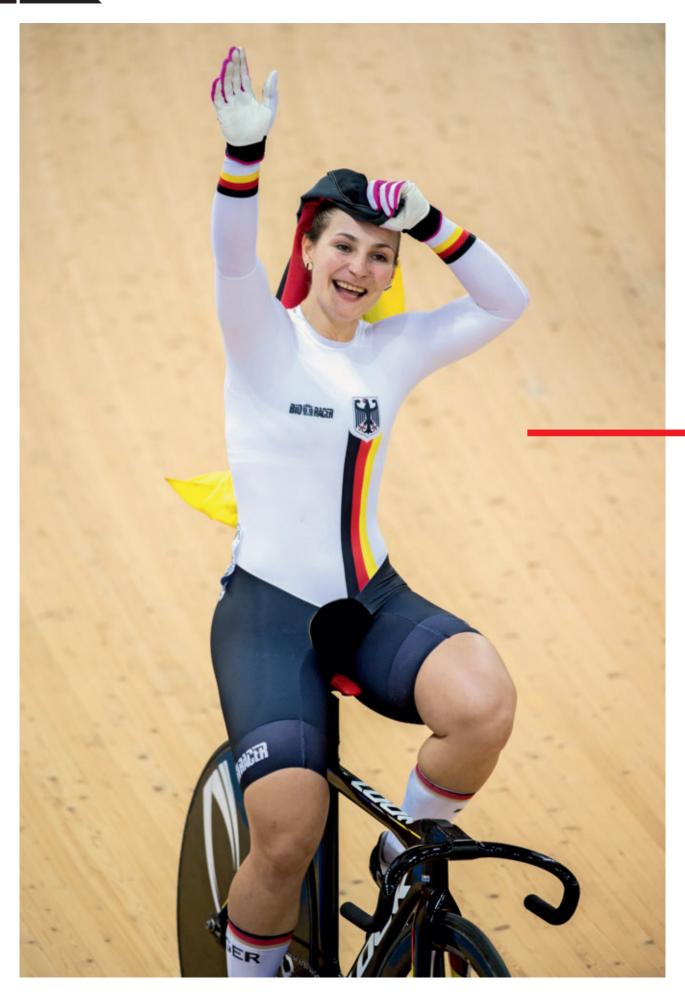


ÄUSSERUNGEN ÜBER LEISTUNGSEXPLOSION DER BRITEN IN RIO

Ob sich Kristina Vogel – jetzt als Athletensprecherin – jemals wieder mit Kritik am Radsport-System Großbritanniens aus dem Fenster lehnt, wird spannend zu beobachten sein. Ihre Äußerungen zur Leistungsexplosion der Briten in Rio sorgten für ein bemerkenswertes Echo: "Also, erstmal habe ich die Briten niemals des Dopings bezichtigt, was mir dann im Nachhinein in den Mund gelegt worden ist. Aber definitiv ist es so: Man kann die Uhr danach stellen. In drei Jahren wachen die wieder auf und führen uns vor. Irgendwie müssen es die anderen halt schaffen, das auch so zu machen."

Im Übrigen stand auch der Name Kristina Vogel schon in Doping-Schlagzeilen. 2012, als in Erfurt die unzulässigen Blutbehandlungen mit UV-Strahlung publik

Bei der Siegerehrung in Rio kommen Kristina Vogel die Tränen.



Ich liebe meinen Job einfach, es macht mir Spaß. «

Kristina Vogel

> wurden. Damals versicherte sie offensichtlich überzeugend, diese Methoden nicht angewandt zu haben. Trotzdem stand ihr Name in den Patientenlisten. Allerdings vor 2011, als diese Bestrahlungen noch nicht explizit verboten waren.

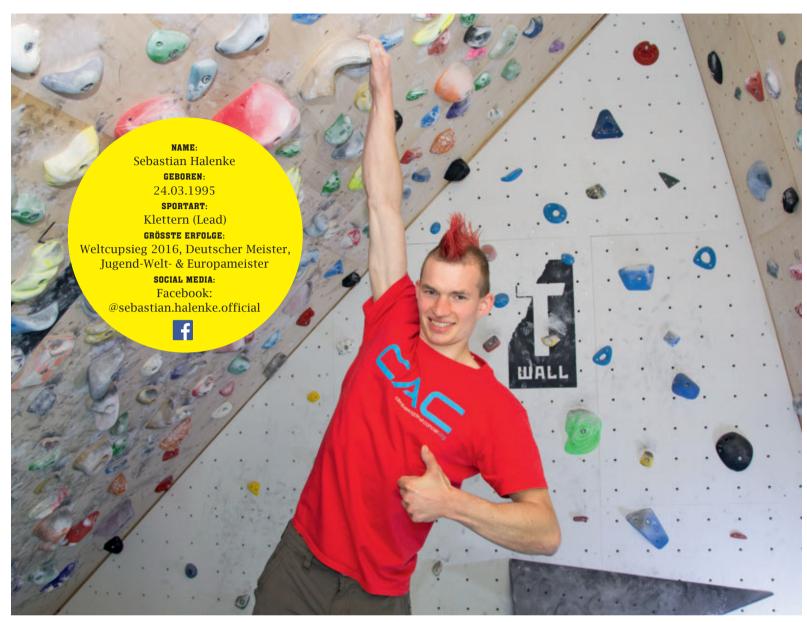
> Was das Großbritannien-Thema betrifft, behielt sie übrigens recht: Nach den elf Medaillen von Rio schaffte das Team GB bei der WM in Hongkong in den zehn olympischen Disziplinen nur eine einzige. In Brasilien waren es $6 \times Gold$, $4 \times Silber$ und $1 \times Bronze$. Kopieren die anderen diese ausschließliche Konzentration auf Olympische Spiele, sind Weltmeisterschaften irgendwann komplett entwertet. In Deutschland geht das ohnehin nicht. Auch Kristina Vogel muss jedes Jahr ihren Kader-Status neu nachweisen, was sie heftig kritisiert: "Wir müssen einfach jedes Jahr so viel Leistung bringen, dass es anderen Nationen, die den Fokus auf einen Vierjahreszyklus legen, leichter fällt, auf vier Jahre zu arbeiten und den Aufbau anders machen zu können. Ich finde, da sind Deutsche, vor allem auch Bahnradsportler, benachteiligt."

ERSTE SCHRITTE IN DER SPORTPOLITIK

Im Übrigen wäre Kristina Vogel mit ihren Erfolgen in dieser Sportart als Britin eine Art Nationalheldin, Multimillionärin und Stammgast bei der Queen wie ihre langjährige Rivalin Victoria Pendleton. Aber Kristina Vogel ist eigentlich ganz zufrieden mit ihrem Leben als Sportlerin in Deutschland, eigentlich. Denn irgendwie wünscht sich Kristina Vogel doch manchmal britische Verhältnisse: "Ich glaube, die Politiker müssten endlich mal aufhören zu erzählen und stattdessen mehr Geld geben. Es kann nicht sein, dass wir so viele gute Leute haben, die auf freiwilliger Basis arbeiten. Es fehlt hier und da an Trainerstellen, teilweise sind die Olympiastützpunkte schlecht ausgerüstet. Also: Geld ist einfach die Sache. Man kann nicht Gold wollen, aber nichts dafür fördern. Es klingt böse, aber es ist so. Trainer kosten Geld, Wissenschaft kostet Geld, Räder kosten Geld. Klar, es heißt natürlich nicht, wenn man jetzt für sechs, sieben Millionen Euro mehr dieses Sportsystem fördert, dass dann mehr Gold rauskommt. Aber das ist mal ein Weg."

Es ist auch ein spannender Weg, den Kristina Vogel einschlägt. Die ersten Schritte in der Sportpolitik. Sie wird ihre Meinung offen vertreten, auch gegenüber dem Chef des Weltradsportverbandes. Der Präsident der UCI, Brian Cookson, übrigens ist – Brite.

Quelle: www.deutschlandfunk.de



Klettern ist 2020 erstmals olympisch . . .

BITTE JETZT BLOSS KEINE GROSSEN WORTE, SEBASTIAN HALENKE



Was schmerzt nach einer Klettertour am meisten?







Woran erkennt man einen Kletterer?



Was darf in deiner Sporttasche nie fehlen?



Was macht einen guten Kletterer aus?



Kletterhalle oder Felswand?



Fernsehabend oder gutes Buch?



adidas

Jürgen Spieß

Geboren: 26. März 1984 in Heidelberg

Jürgen Spieß tritt für den AV 03 Speyer an und war 2009 Europameister im Zweikampf und im Stoßen in der Klasse bis 94 Kilogramm Körpergewicht. Spieß nahm nach Peking 2008 auch 2012 in London (Rang neun) und 2016 in Rio (Rang zehn) an Olympischen Spielen teil. Bei den Europameisterschaften Anfang April 2017 im kroatischen Split erreichte er im olympischen Zweikampf mit einer Gesamtleistung von 373 Kilogramm den fünften Platz.

» ICH FÜHLE MICH ALS MEDAILLENGEWINNER ««

GEWICHTHEBER JÜRGEN SPIESS über seine "neue" Olympia-Platzierung, fast neun Jahre nach den Spielen von Peking

Doping-Nachtests haben Dich in der Ergebnisliste der Olympischen Spiele 2008 von Rang neun auf sechs hochrücken lassen. Dafür gibt es nun nachträglich die zustehende Olympia-Prämie der Deutschen Sporthilfe von 2500 Euro für diese Endkampf-Platzierung. Kannst Du Dich über die neue Platzierung und die Belohnung dafür freuen? Eine Genugtuung ist es für mich schon. Traurig ist nur, dass es

so lange gedauert hat. Hätte man die Kameraden damals schon erwischt, wäre es fünf Wochen später rausgekommen. Jetzt sind mehr als acht Jahre vergangen. Und ich bin mir ziemlich sicher: Nicht nur diese drei vor mir Liegenden waren nicht sauber. Beispielsweise ist der augenblickliche Goldmedaillengewinner aus Polen als 18-Jähriger schon positiv getestet worden. Und, leider muss ich sagen, habe auch ich in Peking eine Dopingprobe abgeben müssen - und somit einer weniger der vor mir Platzierten. In der Regel werden die ersten drei auf jeden Fall kontrolliert, und dann werden noch einmal zwei ausgelost. Da wäre es mir lieber gewesen, ein anderer wäre noch getestet worden. Natürlich könnte ich auch sagen: Ich habe es schwarz auf weiß, dass ich sauber bin. Doch das wusste ich ja vorher. Irgendwie fühle ich mich so schon als Medaillengewinner. Sicher, mit meinem Zweikampfresultat von 384 Kilo muss man nicht zwangsläufig eine Medaille gewinnen. Doch ich werde es eben nie herausfinden können.

Was reizt Dich an Deiner Sportart, bei all diesen schwierigen Erfahrungen?

Ich werde oft gefragt, was mich als Gewichtheber in Deutschland motiviert. Da ist zum einen die Freude über die eigene Leistung. Und da sind dann schon auch die eigenen Erfolge. Etwa der Titel des Europameisters von 2009 mit sechs Kilo mehr als in Peking. Mit 390 Kilo ist man immer vorne dabei. In Rio hat der Bronzemedaillengewinner 392 Kilo erreicht. Mit meinem Leistungsvermögen hätte ich in diesen Bereich vorstoßen können. Doch ohne Stoff ist es eben sehr schwer, sein Niveau über Jahre stabil zu halten. Ich bin beispielsweise Anfang 2010 wegen einer Knieverletzung operiert worden, und man braucht ewig, um wieder sauber auf das Niveau von einst zu kommen. Bei anderen geht das schneller.

Ist die späte Prämie für Peking in irgendeiner Weise befriedigend?

Die Prämie der Deutschen Sporthilfe für Rang sechs hat mich sehr gefreut. Ich hatte damit überhaupt nicht gerechnet. Mensch, das ist mehr als acht Jahre her! Wir haben in unserer Sportart international mit so viel Mist zu kämpfen. Wir haben so viel schlechte Presse: 48 positive Fälle bei Nachtests von zwei Olympischen Spielen 2008 und 2012. Dass andere meine Leistung sehen und sie im Nachhinein honoriert wird, das ist schon klasse."

Eine Genugtuung ist es für mich schon. Traurig ist nur, dass es so lange gedauert hat. «



Gewichtheber Jürgen Spieß bewältigt im täglichen Training riesige Lasten.





Die Zeit der Eis-Abstinenz

Winterhelden werden jetzt gemacht. Rodler **JULIAN VON SCHLEINITZ** und Bobfahrer **MARTIN GROTHKOPP** im Sommertraining.



ür sie selbst ist das eine Binsenweisheit: Winterhelden werden im Sommer gemacht. Jetzt also. Und gerade in diesem, im letzten Sommer vor den nächsten Olympischen Winterspielen. Im Februar 2018 ist es in Pyeongchang so weit. Ob sie in Südkorea auf Skiern oder auf Kufen unterwegs sein werden - im Moment klotzen alle Wintersportler im Sommertraining ran. Im Warmen. Im Kraftraum und auf der Tartanbahn. Die Sporthilfe unterstützt vor Pyeongchang sieben von ihnen in ihrer höchsten Förderstufe, dem von PwC ermöglichten ElitePlus-Programm. Konkret bedeutet das: anderthalb Jahre vor Olympia 1500 Euro im Monat für Top-Medaillenkandidaten. So haben diese den Kopf frei und genug Zeit für die optimale Olympiavorbereitung. Zu den solchermaßen Geförderten zählen der Rodler Julian von Schleinitz und der Bobfahrer Martin Grothkopp. Sie schildern hier, was sie im Sommer so tun.



Als Master zu Olympia

Mitte März war für Julian von Schleinitz die Saison rum, umso intensiver konnte er sich seiner beruflichen Laufbahn widmen. Der 25-Jährige feilt jetzt nicht mehr an Kufen, sondern an den letzten Passagen seiner Masterarbeit im Bereich "Chemistry and Physics of Materials" der Universität Salzburg, die kaum 30 Kilometer von seinem Wohnort Schönau am Königssee entfernt liegt. "Da habe ich noch ein wenig zu tun", sagt der dreimalige Junioren-Weltmeister und lacht. Auch mal ein Rom-Wochenende mit der Freundin sollte in den zwei, drei trainingsfreien Wochen drin sein, findet Julian von Schleinitz. "Und einfach mal nach der vielen Reiserei daheim sein schadet auch nichts." Weil er im Mai noch ein kleines Praktikum eingeschoben hat, startete er in diesem Jahr allerdings schon Ende März ins Sommertraining, nicht erst Mitte April.

Julian von Schleinitz möchte als Ingenieur mit dem Master in die nächste Saison gehen. "Der Abschluss gibt mir Selbstvertrauen und ich will mich voll auf Olympia konzentrieren." Für die weitere Zeit an der Universität - er hat eine Doktorarbeit im Auge - werde er da kaum etwas machen können. Als Kind des Berchtesgadener Lands genießt er die Zeit in den umliegenden Bergen, das "Skibergsteigen" und "Berggehen" gibt er als seine Hobbys an. Ein Trainingsteil im Spätsommer wird dazu passen: eine mehrtägige Bergtour. "Einfach berghoch und dann drei, vier Tage rumwandern", freut er sich. Das genaue Ziel steht noch nicht fest. Vielleicht geht es zur Schönfeldspitze im Steinernen Meer. "Die schaut mich zu Hause schon lange an. Ich war aber noch nie oben." Bergtouren über 2000 Meter fördern die Grundlagenausdauer der Rodler. Im Sommertraining tun sie viel dafür und für die Körperstabilität. "Schulterstabilisation etwa ist für uns sehr wichtig", sagt Julian von Schleinitz.

Um den Winter auszuhalten

Im Sommer trainiert Julian von Schleinitz von Montag bis Freitag zweimal am Tag. Das Wochenende dient der Regeneration oder es bietet dem Hobby-Berggeher die Möglichkeit für eine Tour in den Alpen. "Die Grundlagen müssen einfach stimmen", sagt er. "Einmal für die Kraft, speziell die Armkraft am Start. Und dann auch für die Belastungen, die bei der Fahrt herrschen. Da braucht man eine sehr gute physische Grundform, um bis zu 7 g ordentlich auszuhalten, vor allem über eine ganze Saison hinweg." Nicht nur am Eisen im Kraftraum, auch beim Klettern und Bouldern stärkt Julian von Schleinitz seinen Körper für das, was kommenden Winter kommt.

In der kalten Jahreszeit selbst ist dafür keine Zeit. Jedes Wochenende stehen dann Wettkämpfe an. Dazwischen Reisetage, Flüge. "Und einen Tag vorm Wettkampf macht Krafttraining keinen Sinn", weiß Julian von Schleinitz. "Die Grundlagen müssen wirklich im Sommer geschaffen werden, wie es so schön heißt. Im Winter einmal die Woche Kraft-, etwas Stabilisationstraining - mehr Zeit ist dann dafür nicht."

Neben dem körperlichen Training – die Rodler beziehen dazu im vorolympischen Winter auch ein Trainingscamp am Gardasee - kümmern sie sich ganz intensiv um ihre Schlitten. Sehr früh, sagt Julian von Schleinitz, wolle man sich in dieser Sommerzeit mit den materialtechnischen Notwendigkeiten auseinandersetzen. Auch, um sich dann noch einmal voll auf die Athletik konzentrieren zu können.

Macht einem Rodler das Training ohne Schlitten Spaß? "Es ist im Warmen, man kann mal in der kurzen Hose Sport machen, das ist schon angenehm." Wobei im Juni/Juli schon wieder partiell Eistraining ansteht: "Da wird der Startabschnitt der Rodelbahn am Königssee vereist und dann trainieren wir die Starts." Bei Sommerhitze auf dem Eis sein und danach zum Bad in den Königssee hüpfen - auch dem kann Julian von Schleinitz viel abgewinnen.

Anschieben auf Tartan

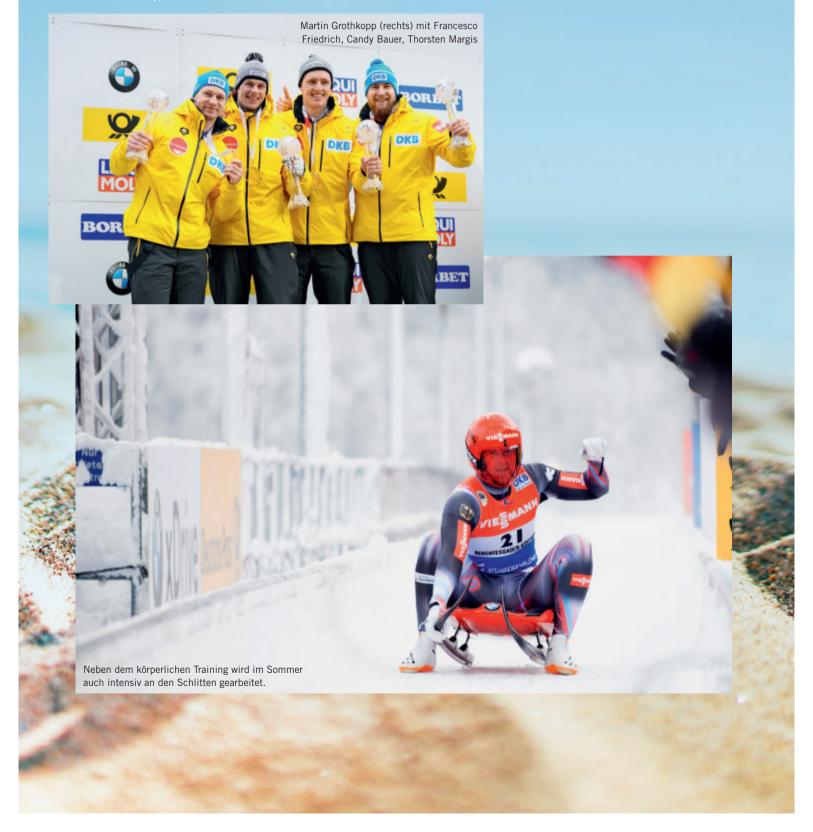
Anders als der fünf Jahre jüngere Rodler hat der 30 Jahre alte Bobfahrer Martin Grothkopp, Diplom-Ingenieur für Wasserwirtschaft, seinen Studienabschluss schon seit einigen Jahren in der Tasche. Er ist heute im Bereich Forschung, Lehre und Entwicklung Teilzeit-Angestellter eines größeren Unternehmens. Vor vier Jahren war der frühere Leichtathlet, WM-Starter in der 400-Meter-Staffel 2009 in Berlin, als Anschieber in den Bob von Pilot Francesco Friedrich gewechselt. Im Februar 2017 folgte auf der Bahn am Königssee der größte Erfolg: Weltmeister im Viererbob. Und nur noch einen

>> Die Grundlagen müssen wirklich im Sommer geschaffen werden, wie es



Was im Winter die vielen Bobfahrten sind, das sind im Sommer die bis zu zehn Trainingseinheiten pro Woche und zusätzliche Regenerationsmaßnahmen. «

Martin Grothkopp



ElitePlus

Mit dem von PwC ermöglichten Förderprogramm ElitePlus gewährt die Deutsche Sporthilfe Medaillenkandidaten ohne öffentliche Sportförderstelle (wie bei der Bundeswehr oder der Bundespolizei) für maximal achtzehn Monate vor Olympischen Spielen eine regelmäßige Monatszahlung von 1500 Euro. "Sehr, sehr wichtig" ist diese Unterstützung für Rodel-Hoffnung Julian von Schleinitz, "Ich war ja immer Student und habe mit Sport und Studium schon genug zu tun", erklärt er. "Neben einigen kleinen Sponsoreneinnahmen war die Sporthilfe-Förderung, darunter auch das Deutsche Bank Sport-Stipendium, für mich schon immer die einzige Einnahmequelle. Für mich ist sehr wichtig, dass ich mich in dieser Saison um finanzielle Dinge überhaupt nicht kümmern muss, sondern weiß: Bis Olympia bin ich absolut abgesichert und kann mich nur darum kümmern. Ich weiß: Meine Mission ist jetzt Olympia, und das ist eine große Motivation."

Bobfahrer Martin Grothkopp kann dank der ElitePlus-Förderung der Sporthilfe beruflich kürzertreten und muss sich keine Gedanken machen, wie er seinen Sport finanziert.

Für 2018 in ElitePlus:

- Patrick Beckert (Eisschnelllauf)
- Martin Grothkopp (Bob)
- Kevin Korona (Bob)
- Johannes Lochner (Bob)
- Thorsten Margis (Bob)
- Bruno Massot (Eiskunstlauf)
- Julian von Schleinitz (Rodeln)

ningsphase in Deutschland im Allgemeinen schön warm ist, zieht es uns nicht weit weg", erläutert Martin Grothkopp. In dem Trainingszentrum bei Berlin "haben wir alles, was wir benötigen, müssen keine lange Reise auf uns nehmen oder uns an andere Gegebenheiten anpassen".

Für einen Anschieber im Bob sind Kraft, Schnelligkeit sowie Sprungkraft entscheidend. Erst kommen dafür im Sommertraining die größeren Umfänge, später werden Maximalimpulse gesetzt. Als früherer Leichtathlet und "positiv Trainingsverrückter" bereitet Martin Grothkopp das Training bei Sonnenschein und warmen Temperaturen viel Freude. Ihm ist wichtig, dass andere wissen: Bobsport ist nicht nur am Wochenende im Winter locker zweimal runterrutschen, sondern dahinter verbirgt sich hartes Training über das ganze Jahr

hinweg, mit ausgefeilter Methodik und perfektem Zeitmanagement. Sein Sommertraining bringt Martin Grothkopp deshalb so auf den Punkt: "All das, was ich im Sommer trainiere, benötige ich nur zu einem kleinen Teil, um im Winter schnell anzuschieben. Vielmehr benötige ich das Sommertraining, um die Strapazen rund um das Bobfahren so zu meistern, damit ich in den entscheidenden Momenten noch schnell anschieben kann."

Das Frühjahr und den Sommer hat Martin Grothkopp früher ebenfalls dazu genutzt, sein Studium voranzutreiben. Auch als Angestellter versucht er den wenigen verbleibenden Freiraum zu nutzen, um "im Jobwissen zu bleiben" und die "Weichen für die Zeit nach dem Sport zu stellen". In diesem Sommer allerdings, dem letzten vor den entscheidenden Fahrten im Alpensia Sliding Center von Pyeongchang, ist nur eines wichtig: "Jetzt hat die Olympiavorbereitung höchste Priorität."

Sommer, dann will Martin Grothkopp sein sportliches Lebensziel in die Tat umsetzen: eine Teilnahme an Olympischen Spielen. In Pyeongchang winkt dabei eine Medaille.

In diesem Frühjahr konnte Martin Grothkopp sportlich noch einmal durchschnaufen. Drei bis vier Wochen, von Mitte März bis Anfang April pausieren die Bobfahrer. Urlaub war trotzdem nicht drin: Es gab Nachwuchs im Hause Grothkopp. "Mein Urlaub waren quasi zwei Wochen Elternzeit", sagt der Athlet mit einem Augenzwinkern.

Ort, Umfänge, Inhalte, das Drumherum.

Auch bei den Bobfahrern unterscheidet sich das Training im Sommer grundlegend von dem im Winter. Martin Grothkopp berichtet: "Man ist nicht an einer Bobbahn, sondern in einem Leichtathletikstadion und mehr im

Kraftraum. Man trainiert größere Umfänge, auch weil man dafür mehr Zeit hat und sich nicht noch um das Material wie Schlitten und Kufen kümmern muss. Die Anzahl der Wiederholungen ist größer, und man trainiert länger in den Einheiten." Bobspezifisch wird dennoch gearbeitet: Das Anschieben wird auf einer Anlage mit Tartanbelag und Schienen geübt – ohne dass es einen kompletten Eiskanal runtergeht. In puncto Anstrengung würden sich Winter und Sommer die Waage halten, findet Martin Grothkopp: "Was im Winter die vielen Bobfahrten sind, mit an der Bahn stehen, Materialarbeiten und Athletiktraining, das sind im Sommer die bis zu zehn Trainingseinheiten pro Woche und zusätzliche Regenerationsmaßnahmen."

Höchste Priorität Olympia

Im Sommer versuchen die Bobfahrer sich mindestens zweimal eine Woche lang als Team in einem Trainingscamp zu versammeln. Ideal ist dafür beispielsweise das Bundesleistungszentrum in Kienbaum. "Weil es in unserer Haupttrai-

EIN TAG DER GEFÜHLE

VIER NEUE MITGLIEDER wurden anlässlich des Geburtstages der Deutschen Sporthilfe in Berlin offiziell in die "**HALL OF FAME DES DEUTSCHEN SPORTS"** aufgenommen.

ie Deutsche Sporthilfe hat am 26. Mai in Berlin ein halbes Jahrhundert ihres Bestehens gefeiert. Die Welt der Höhen, Weiten und Zeiten, so erläuterte der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbundes, Michael Vesper, in seiner Laudatio auf den "großen Unterstützer und wichtigen Partner der Athletinnen und Athleten", bestehe nicht nur aus Zahlen. Auch jenes publikumswirksame Element, das er die "Emotionalisierung des Leistungssports" nennt, sei wichtig. Es passte, dass bei der Feier im Axel-Springer-Hochhaus vier neue Mitglieder – Heike Drechsler, Sven Hannawald, Franz Keller und Lothar Matthäus – die Urkunden für die Aufnahme in die "Hall of Fame des deutschen Sports" erhielten.

Viel Unterhaltungswert hatte der Auftritt von Fußball-Rekordnationalspieler Lothar Matthäus und seinem Laudator Franz Beckenbauer, der 1990 Teamchef der WM-Mannschaft von Rom war. In seiner Lobesrede zählte Beckenbauer die Titel auf, die sein Kapitän gewonnen hat: "Weltmeister, Europameister, italienischer Meister, was es alles so gibt – also alles,



Die "Hall of Fame"-Mitglieder Willi Holdorf und Heiner Brand gaben den Neuaufnahmen die Ehre



Sven Hannawald Vier gewinnt – Der Überflieger

- ▶ * 9. November 1974 in Erlabrunn
- ➤ Sportart: Ski nordisch/Skispringen

Die größten Erfolge:

- ➤ Sieger der Vierschanzentournee 2001/02 mit erstmaligem Gewinn aller vier Springen
- ➤ Olympiasieger im Teamwettbewerb 2002
- ➤ Olympia-Silber 2002 auf der Normalschanze und 1998 im Teamwettbewerb
- > Weltmeister im Team 1999 und 2001
- ➤ Weltmeister im Skifliegen 2000 und 2002

Auszeichnungen:

- ➤ Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg (2012)
- ➤ Goldener Ski (2003, DSV)
- ➤ Sportler des Jahres 2002
- ➤ Silbernes Lorbeerblatt 2002



Maria Höfl-Riesch und Marcus Höfl waren mit dem "Camp Beckenbauer" Co-Gastgeber für rund 150 Gäste bei Springer



Heike Drechsler Erfolgreiche Weitspringerin in Ost und West

- ▶ * 16. Dezember 1964 in Gera
- ➤ Sportart: Leichtathletik

Die größten Erfolge:

- ➤ Zweifache Olympiasiegerin im Weitsprung (1992, 2000)
- > Zweifache Weltmeisterin im Weitsprung (1983, 1993)
- ➤ Viermal in Folge Europameisterin im Weitsprung (1986, 1990, 1994, 1998)
- ➤ Drei weitere Olympiamedaillen (1988 Silber im Weitsprung sowie Bronze über 100 m und 200 m)
- ➤ Vier weitere WM-Medaillen (1991 Silber und 1987 Bronze im Weitsprung, 1987 Silber über 100 m, 1991 Bronze mit der 4x100-m-Staffel)
- ➤ Fünf Weltrekorde (3-mal im Weitsprung 1985/86/88, 2-mal über 200 m 1986)

Auszeichnungen (Auswahl):

- > Sportlerin des Jahres 2000
- ➤ Deutschlands Leichtathletin des Jahres (1993, 1994, 1998, 2000)
- ➤ Silbernes Lorbeerblatt 1992
- ➤ Weltsportlerin des Jahres 1986 (La Gazzetta dello Sport)
- ➤ Europas Sportlerin des Jahres 1986 (Vereinigung europäischer Sportjournalisten)
- ➤ DDR-Sportlerin des Jahres 1986

Es fehlen mir ein bisschen die Worte. Ich bin sehr gerührt.«



Ski-Legenden unter sich: Franz Keller und Helmut Recknagel

Franz Keller Der Schweiger aus dem Allgäu

- ▶ * 19. Januar 1945 in Nesselwang
- ➤ Sportart: Ski nordisch/Nordische Kombination

Die größten Erfolge:

- ➤ Olympiasieger 1968
- ➤ WM-Zweiter 1966
- ▶ 1971 Sieg bei der Olympia-Generalprobe in Sapporo

Auszeichnungen:

- ➤ Holmenkollen-Medaille 1973
- > Silbernes Lorbeerblatt 1968
- > Sportler des Jahres 1968

>>> Meine Erfolge sind gar nicht so groß.«



Werner E. Klatten, Dr. Michael Vesper, Willi Lemke, Dr. Michael Ilgner



Die dreifache Handball-Weltmeisterin Kristina Richter, bei der Aufnahmefeier 2016 verhindert, erhielt in Berlin ihre offizielle Aufnahmeurkunde



Moderator Matthias Killing im Talk mit Franz Beckenbauer und Lothar Matthäus

Lothar Matthäus Weltfußballer und Regisseur des Triumphs von Rom

- ▶ * 21. März 1961 in Erlangen
- ➤ Sportart: Fußball

Die größten Erfolge:

Als Spieler

- ➤ Weltmeister 1990
- ➤ Europameister 1980
- ➤ WM-Zweiter 1982 und 1986
- ▶ Fünf WM-Teilnahmen zwischen 1982 und 1998
- ➤ Zweimal UEFA-Cup-Sieger, 1991 mit Inter Mailand und 1996 mit Bayern München
- ➤ Siebenmal Deutscher Meister mit Bayern München (1985, 1986, 1987, 1994, 1997, 1999, 2000)
- ➤ Zweimal Pokalsieger mit Bayern München (1986, 1998)
- > Italienischer Meister 1989 mit Inter Mailand

Als Trainer

- ➤ Meister von Serbien und Montenegro 2003 mit Partizan Belgrad
- ➤ Österreichischer Meister 2007 als Assistenztrainer von RB Salzburg

Auszeichnungen (Auswahl):

- ➤ Ehrenspielführer Nationalmannschaft 2001
- ➤ Bayerischer Verdienstorden "Pour le mérite" 2001
- ➤ Silbernes Lorbeerblatt 1990
- ➤ FIFA-Weltfußballer des Jahres 1991
- ➤ Europas Fußballer des Jahres 1990
- > Weltsportler des Jahres 1990 (ISK)
- ➤ Deutschlands Fußballer des Jahres 1990 und 1999

➤ quasi. Das berechtigt ihn, sich der beste deutsche Spieler aller Zeiten zu nennen." Matthäus wiederum erklärte sich seine Aufnahme damit, "dass ich mich nie für wichtig gehalten habe". Immer sei er "ein Mannschaftsspieler" gewesen, auch im WM-Finale 1990, als der Kapitän wegen des berühmten falschen Schuhs am Fuß auf den Elfmeterschuss (den dann Andreas Brehme ausführte) verzichtete. Beckenbauer setzte charmant eine Spitze: "Er hatte drei Paar Schuhe dabei, aber sie wie immer aus Nachlässigkeit verlegt."

Es war ein Tag der Gefühle: "Man kann stolz sein", sagte Matthäus. "Dass man dort eingegliedert wird, ist schon ein tolles Gefühl." Weitsprung-Olympiasiegerin Heike Drechsler betonte: "Es fehlen mir ein bisschen die Worte. Ich bin sehr gerührt." Der frühere Nordische Kombinierer Franz Keller sagte bescheiden: "Meine Erfolge sind gar nicht so groß" – worauf ein ungläubiges Raunen durch die Reihen der Gäste ging. Keller war immerhin 1968 der erste geförderte Olympiasieger der Sporthilfe-Historie. Skisprung-Olympiasieger und Vierschanzentournee-Held Hannawald sagte: "Es waren knappe Entscheidungen damals. Als der Druck weg war, konnten wir auch mal genießen."



GOLDENE SPORT-PYRAMIDE

Die "Goldene Sportpyramide" geht in diesem Jahr an CHRISTIAN NEUREUTHER.

eutschlands Ski-Legende erhält die Auszeichnung am 12. Juli bei einem Empfang zum 50-jährigen Jubiläum der Deutschen Sporthilfe im Bundeskanzleramt. Das Preisgeld von 25.000 Euro für die sportlichen und unternehmerischen Leistungen sowie das gesellschaftliche Engagement geht traditionell an ein vom Preisträger benanntes Projekt im Sport. Die Laudatio hält Kanzleramts-Chef Peter Altmaier.

Neureuther wird sein Preisgeld der Initiative "50 Jahre - 50 Projekte" zur Verfügung stellen, welche die Sporthilfe im Kanzleramt offiziell vorstellen wird. Mit dabei: Top-Athleten, Förderer und Kuratoren wie auch Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die selbst Mitglied im Sporthilfe-Kuratorium ist.



Christian Neureuther

- ➤ * 28. April 1949 in Garmisch-Partenkirchen
- ➤ Sportart: Ski alpin

Die größten Erfolge:

- ➤ Olympia-Fünfter im Slalom 1976 und 1980, insgesamt drei Olympia-Teilnahmen
- ➤ WM-Sechster im Slalom 1978
- ➤ Sechs Weltcup-Siege im Slalom zwischen 1973
- > Zweiter im Slalom-Gesamtweltcup 1973, 1974
- ➤ Vierter im Gesamtweltcup 1972/73

Auszeichnungen:

- ➤ Goldene Sportpyramide (2017)
- ➤ Bayerischer Sportpreis in der Kategorie "Hochleistungssportler Plus" (2007)



Stiftung Deutsche Sporthilfe Otto-Fleck-Schneise 8 60528 Frankfurt am Main

Die Sonderpostwertzeichen-Serie "Für den Sport" 2017 erscheint zum fünfzigjährigen Jubiläum der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Diese Briefmarken visualisieren unsere Grundwerte: Leistung. Fairplay. Miteinander.







Gestaltung: Professor Wilfried Korfmacher

Mit dem Aufschlag auf das Porto können Sie "Gutes tun". Denn der "Pluserlös" hilft uns dabei, die besten deutschen Athletinnen und Athleten sowie vielversprechende Talente zu unterstützen.

Herzlichen Dank an alle Freunde der Philatelie und des Sports.

Ihre Stiftung Deutsche Sporthilfe

"Hall of Fame"-Ausstellung auf

ECE-Deutschland-Tour

Gemeinsam mit der ECE PROJEKTMANAGEMENT GMBH & CO.KG bringt die Deutsche Sporthilfe mit der WANDERAUSSTELLUNG "HALL OF FAME DES DEUTSCHEN SPORTS" die Helden der deutschen Sportgeschichte zu den Sportfans.



n einer siebenwöchigen Tour (3. Juli-19. August) werden die Center-Gäste in den sieben oben aufgeführten Städten jeweils für eine Woche mit der deutschen Sportvergangenheit in Kontakt gebracht: "Sportgeschichte vor Ort" lautet das Motto.

Jeweils dienstags oder mittwochs wird die Ausstellung mit dem Besuch von "Hall of Fame"-Mitgliedern eröffnet. Start war am 4. Juli im Stern-Center Potsdam.

Zu Gast war dabei die zweifache Weitsprung-Olympiasiegerin Heike Drechsler und die dreifache Handball-Weltmeisterin

Kristina Richter. Die Ausstellung der Deutschen Sporthilfe war anschließend für die restliche Woche zu sehen sein und Kunden, Besucher und Sportfans konnten an sechs interaktiven Modulen die deutsche Sportgeschichte "live" erleben. Weitere Gäste im Rahmen der deutschlandweiten Tour sind unter anderen Heiner Brand, Handball-Weltmeister als Spieler und Bundestrainer, die Turn-Legenden Karin Büttner-Janz und Eberhard Gienger, Schwimm-"Albatros" Michael Groß, Ski-"Überflieger" Sven Hannawald, Ruder-Ikone Peter-Michael Kolbe, Box-Gentleman Henry Maske, Segel-Legende Jochen Schümann, Sprint-Star Renate Stecher oder Fußball-Rekord-Nationalspieler Lothar Matthäus.



DREAM-SPORT-LENS

Der Sporthilfe-Service-Partner MPG&E hat etwas Besonderes für Dich: Kontaktlinsen, die Du in der Nacht trägst und morgens wieder vom Auge nimmst. Danach siehst Du trotzdem scharf – den ganzen Tag lang und ganz ohne Sehhilfe.

Die Kontaktlinse heißt "DreamLens"

und ist eine sogenannte orthokeratologische Kontaktlinse, die in Deutschland seit mehr als zehn Jahren von vielen Sportlern getragen wird. Informationen zu den Hightech-Kontaktlinsen und allen anderen MPG&E-Angeboten für Sportler findest Du unter www.dreamlens.de oder www.mpge.de.



Service-Partner



Spure Smure Smure

Es passt oder wird passend gemacht: Wie die Beachvolleyballerinnen **SANDRA ITTLINGER** und **TERESA MERSMANN** zusammen mit ihrem Trainer **KAY MATYSIK** ein Sporthilfe Elite-Forum erleben und ihren Weg gehen – sportlich wie beruflich.



ber Schloss Liebenberg scheint die Sonne, mal wieder. Das Wetter ist natürlich kein Grund für deutsche Topathleten, sich hier beim Elite-Forum der Sporthilfe zu versammeln. Es gibt viele andere Motivationen, und doch ist das Minibreak für Spitzensportler oft schwer zu realisieren. "Ich wollte schon immer mal zu einem Elite-Forum", sagen sie, die Kanuten, die Segler, die Leichtathleten. Es ist schlichtweg ihr pickepackevoller Terminkalender, der es ihnen schwermacht, sich mal drei Tage lang etwas ganz anderem als Training zu widmen. Manche warten Jahre auf die passende Gelegenheit, zumal die Plätze begrenzt und begehrt sind.

Biathlon-Champion Erik Lesser kann diesmal dabei sein, weil die Saison gerade vorüber ist und das Sommertraining noch nicht wieder angefangen hat. Volleyballer Ferdinand





▶ Tille ist mit dem TSV Herrsching im Playoff-Viertelfinale ausgeschieden. Und Judoka Laura Vargas Koch hat nach einer Knie-OP noch nicht wieder mit dem Mattentraining begonnen. Das Fitnessstudio im alten Pferdestall der Schlossanlage sowie die Lauf- und Radstrecken in der Umgebung reichen da aus. Dass mal alles perfekt passt wie für Kunstrad-Weltmeister Lukas Kohl, ist die Ausnahme: Er hatte am Samstag noch einen Wettkampf, war von Sonntag bis Mittwoch beim Elite-Forum, ab Donnerstag dann im Trainingslager.

IM TAKT DES FORUMS

Auch für das Beachvolleyball-Duo Sandra Ittlinger und Teresa Mersmann passte es diesmal, beziehungsweise sie machten es zusammen mit ihrem Trainer Kay Matysik passend: Sie planten ihr Training minutiös rund um den Zeitplan des Elite-Forums herum. Hilfreich war dabei, dass Matysik im Dezember 2013 schon einmal an einem Elite-Forum teilgenommen hatte. Er kennt die enge Taktung des Programms. Diesmal hatte der 36-jährige Trainernovize, im Jahr 2013 WM-Dritter und aktuell mit Partner Marcus Popp Dritter der deutschen Rangliste, seine beiden Schützlinge im Schlepptau. Ittlinger/Mersmann bestreiten ihre erste gemeinsame Saison als Beachvolleyball-Duo, Teresa Mersmann zog dafür von Leverkusen nach Berlin. In der deutschen Rangliste lagen sie zur Zeit des Elite-Forums im April auf Rang fünf.

"In der langfristigen Planung war dieses Wochenende frei, eine Woche später folgt ein internationales Turnier in Xiamen", er-



>> Keiner stellt beim Sporthilfe Elite-Forum die Frage, wofür du diesen Aufwand betreibst.«

Teresa Mersmann

zählt Matysik in Liebenberg. "Voraussetzung für die Teilnahme am Elite-Forum war da eine gute Trainingsplanung." Schon am Donnerstag, einen Tag nach dem Elite-Forum, hob der Flieger nach China ab. "Das Sporthilfe Elite-Forum ist superinteressant", sagt Sandra Ittlinger, "aber trotzdem dürfen wir unseren Fokus nicht aus den Augen verlieren." So stand am Sonntagabend noch eine Balleinheit in Berlin an, bevor es nach Liebenberg ging, 60 Kilometer nördlich der Hauptstadt gelegen. "Bis 22 Uhr waren wir in der Beachhalle", berichtet Matysik, "das haben wir vorher beim Senat angemeldet, extra den Schlüssel für die Halle bekommen. Um 23 Uhr sind wir dann im Schloss angekommen."

Am Montag, dem ersten Seminartag, stand für Sandra und Teresa "nur Krafttraining" auf dem Trainingsplan - zwischen der nachmittäglichen Gesprächsrunde mit TV-Moderator Matthias Killing und dem Abendessen waren knappe zwei Stunden frei. Für "nicht so große Begeisterung", sagt Matysik mit einem Augenzwinkern, sorgte das für Dienstagmorgen in Berlin angesetzte Balltraining. Von 7 bis 9 Uhr. Das passte, weil an diesem Tag die Berlin-Exkursion der Elite-Forum-Gruppe anstand. Das Beachvolleyball-Trio verpasste nur die Busfahrt. Zur ersten Gesprächsrunde um 10 Uhr mit dem grünen Bundestagsabgeordneten Konstantin von Notz im Paul-Löbe-Haus waren alle wieder im Elite-Forum-Modus, frischgeduscht und putzmunter. Und nach einem anstrengenden Tag mit Gesprächen mit zwei Bundestagsabgeordneten, einer Reichstagsführung, einer Filmvorführung mit Regisseurgespräch sowie einem Vortrag von Grünen-Vordenker Ralf Fücks in der Zentrale der Heinrich-Böll-Stiftung ging es für sie an dem "freien" Abend noch nicht gleich wieder zurück nach Liebenberg, sondern von 19.30 bis 21.30 Uhr noch einmal in die Trainingshalle.

DIE ANGST VOR DEM FEHLER

"So richtig rein passt es nie", sagt Kay Matysik über die drei Gesprächstage. Doch die Gelegenheit kommt nur dreimal im Jahr. "Wir können wirklich einiges von hier mitnehmen", sagt Sandra Ittlinger. Die 22-Jährige, Psychologie-Studentin an der Humboldt-Universität in Berlin-Adlershof, fand besonders die Gesprächsrunde mit Petra Justenhoven aus der Geschäftsführung von PwC interessant. "Ich hatte von der Sporthilfe schon im Rahmen der Initiative "Sprungbrett Zukunft" ein Praktikum bei KPMG vermittelt bekommen, einer der anderen 'Big Four' der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Ich wusste schon viele Dinge, von denen sie geredet hat, aber es war spannend zu sehen, wie der weitere Weg aussehen könnte."

Auch Teresa Mersmann, 26, studiert, strebt den Master im Studiengang BWL im Gesundheitswesen an. Eine Alternative



>> Auch wenn man so viel investiert, bedeutet es am Ende nicht zwangsläufig, dass hinter seinem Namen irgendwann steht: Komma Olympiasieger. «

Sandra Ittlinger

zum Studium, sagt Sandra Ittlinger, gebe es für beide nicht. "Voll zu arbeiten würde mit dem Sport nicht funktionieren, und gar nichts zu machen würde uns auch nicht erfüllen. Doch der Sport ist im Moment die Nummer eins, sonst würden wir im Studium nicht so vieles schieben." Um Erfolg haben zu können, müssen Spitzensportler andere Prioritäten setzen, Regelstudienzeit ist für sie kein Maß. Dennoch fällt es, wie Teresa Mersmann bestätigt, oft "schwer, die goldene Mitte zu finden. Man ist schon auch im Studium ehrgeizig, aber es geht eben nicht beides zu hundert Prozent. Ich kann nicht in die Klausur gehen und mir sagen: Jetzt schreibe ich eine 1,0."

Nun könnte argumentiert werden: Wer braucht einen Top-Studienabschluss in Rekordzeit, wenn er bei Olympia ge-

winnt? Allerdings kann eben genau das nur auf eine kleine Minderheit zutreffen. Sandra Ittlinger sagt: "Auch wenn man so viel in den Sport investiert, bedeutet es am Ende nicht zwangsläufig, dass hinter seinem Namen irgendwann steht: Komma Olympiasieger. Man kann nur hoffen und hoffen, und wenn alles funktioniert, dann wird man Olympiateilnehmer. Man darf davor nicht scheitern. Deshalb zweifeln so viele an sich: Wenn ich Fehler mache, was ist dann?"

Kay Matysik kennt die Situation aus eigener leidvoller Erfahrung. "So knapp an der Rio-Teilnahme zu scheitern heißt ja nicht, dass man etwas verloren hat, sondern man hat nur etwas nicht gewonnen. Aber

man wird behandelt, als hätte man alles verloren", kritisiert er. "Natürlich träumen wir alle davon, dass wir die besten Studenten sind, dass wir eine Goldmedaille gewinnen und dass wir danach auch einen megageilen Job haben. Diese wenigen Leute, die das hinkriegen, die haben vielleicht die eine Sache richtig oder besser gemacht. Es gibt aber so viele andere, die genauso viel

investieren, genauso viel kämpfen, und die werden in unserer Gesellschaft überhaupt nicht wahrgenommen." Worte eines reifen Athleten, die nachdenklich machen. Eine weitere Erfahrung Matysiks: "Die Anforderungen an die Menschen sind an sich gestiegen, und die an die Athleten sind exponentiell gestiegen. Im Sport extrem gut zu sein und im Studium ebenso, das ist eine riesige Belastung. Jeder hat deshalb Angst."

DER GEMEINSAME NENNER

Die Beachvolleyball-Asse wünschen sich mehr Verständnis für ihr Tun, für das Spitzensportlerdasein. An der Universität fängt das an. Da gibt es natürlich auch "tolle Kommilitoninnen", berichtet Sandra Ittlinger. Sie kopierten Skripte und böten anderweitig Hilfe an. Für andere wiederum sei der Spitzensport neben





Gruppenbild auf dem Anwesen des Schlosses Liebenberg

Sportkollegen, andererseits die Gesprächspartner aus Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft. "Wir hören hier von ganz verschiedenen Personen, wie groß ihre Entbehrungen sind", sagt Kay Matysik. "Da wird auch anerkannt, was wir tun. Der gewählte Weg ist zwar sehr, sehr hart, aber er ist notwendig."

Es gibt so viele andere, die genauso viel investieren, genauso viel kämpfen, und die werden in unserer Gesellschaft überhaupt nicht wahrgenommen. «

Kay Matysik

➤ dem Studium "total abstrakt", merkt Teresa Mersmann an. "Die wissen gar nicht, wie sehr man durchgetaktet ist." Da herrsche eher der Gedanke vor, das Baggern, Pritschen und Schmettern im Sand sei ein nettes Hobby. "Wenn ich braungebrannt von einem Turnier komme", erzählt Teresa Mersmann, "dann heißt es oft: Wie war dein Urlaub? In Miami hast du dir doch bestimmt eine schöne Woche gemacht." Sie stört das.

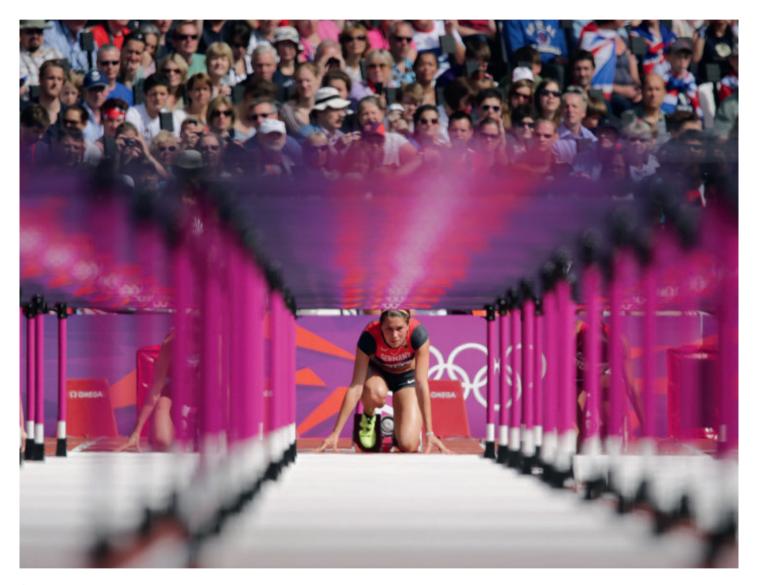
Beim Elite-Forum der Sporthilfe ist es anders, da müssen sie nichts erklären. "Egal wer welche Sportart macht – man hat sofort einen gemeinsamen Nenner", freut sich Teresa Mersmann. "Keiner stellt hier die Frage, wofür du diesen Aufwand betreibst." Verständnis von Gleichgesinnten statt Unverständnis von Betrachtern. "Wenn ich angeschaut werde, als hätte ich nicht alle Tassen im Schrank, habe ich keine Lust, von mir zu erzählen", sagt Teresa Mersmann. Sandra Ittlinger hat eine weitere zwischenmenschliche Erfahrung beim Elite-Forum gemacht: "Jeder ist so interessiert am anderen!" Das betrifft einerseits die

Matysik, Beachvolleyballer des Jahres 2013 und Diplom-Betriebswirt, ist momentan noch als Athlet wie als Trainer von Ittlinger/Mersmann unterwegs und testet eine Selbständigkeit aus. "Ich versuche", sagt er, "die beiden auf ihrem Weg, so gut es geht, zu unterstützen und das, was ich selbst gelernt habe, so früh wie möglich weiterzugeben." Deswegen auch seine Empfehlung, am Elite-Forum teilzunehmen. In Xiamen lief es danach für Ittlinger/Mersmann übrigens nicht schlecht, sie qualifizierten sich fürs Hauptfeld und beendeten das Turnier auf Rang 17. In diesem Jahr geht es für die neue Paarung darum, sich mit guten Leistungen zu empfehlen. "Leistung", definiert Kay Matysik, "kann man an zwei Dingen sehen, einmal am Ergebnis und dann spielerisch. In diesem Jahr soll es vor allem spielerisch gut werden. Die Ergebnisse kommen dann von ganz alleine."

Ob als Athlet im Segeln, Fechten oder Beachvolleyball - die Strukturen der Leistungen, die Themen und auch die Schwierigkeiten sind oft dieselben. Wobei Beachvolleyballspielerinnen und -spieler eine durchaus spezielle Eigenheit haben - sie müssen alles rund um Training und Wettkampf selbst organisieren. "Wir sind auch Reisebüro, wir sind Manager, wir sind gute Vermarkter - und wir versuchen auch noch bestmöglich Studenten zu sein", sagt Kay Matysik und lacht. Visum beantragen? Hotel buchen? Transfer besorgen? Am Spielort Trainingsplatz und Trainingspartner suchen? Alles Aufgaben, um die sich Sandra Ittlinger und Teresa Mersmann selbst kümmern. Sogar ihre Trainer suchen (und bezahlen) Beachvolleyball-Duos selbst. Sie sind ein kleines Unternehmen. Auch das bildet. Teresa Mersmann zitiert ihre Eltern. "Das ist eine tolle Lebensschule für dich, sagen die. Du lernst mit deinem Sport Sachen, die haben wir erst viel später im Leben gelernt."



1000 km Training für 49 schnelle Schritte.



Sportler brauchen Unterstützung.

Nicht erst im entscheidenden Moment des Wettkampfs, sondern schon weit im Vorfeld. Auf dem langen und mühsamen Weg der Athleten zum Erfolg. Genau hier können wir einen hilfreichen Beitrag leisten. Wir unterstützen hoffnungsvolle Talente, fördern den Behinderten- und Breitensport sowie die sportlichen Aktivitäten im eigenen Unternehmen. Und wir fliegen – höher, schneller, weiter – deutsche Teams zu den großen Sportveranstaltungen weltweit. Alles für diesen Moment.







WIR HABEN ETWAS GEMEINSAM

DREI FÜHRUNGSKRÄFTE DER DZ BANK über ihre Rolle als Athleten-Mentor



>> Ich habe das Gefühl, wir sind beide auf einer Wellenlänge. Jedes Mal, wenn wir Kontakt haben, ist das total entspannt. «

Frederik Hillmann über seinen Mentor

in italienisches Restaurant im Zentrum von Frankfurt. Ein Tisch, zwei Gäste. Vom Altersunterschied her könnten es Vater und Sohn sein, die sich da bei Pizza und Pasta angeregt unterhalten. Der Ältere ist zu Fuß hierhergekommen, seine Arbeitsstelle liegt

um die Ecke. Der Jüngere hat sein Fahrrad vor dem Eingang angekettet. So oder ähnlich spielt sich das seit drei Jahren in regelmäßigen Abständen ab. Der eine Restaurantgast ist ein Bereichsleiter der DZ Bank, der andere ein 22-jähriger erfolgreicher Degenfechter und BWL-Student. Gregor Roth und Anton Swiridow haben sich, so kann man das sagen, gesucht und gefunden. Die gegenseitige Sympathie ist förmlich greifbar, so wie sich die beiden an diesem verregneten Mai-Donnerstag im sechsten Stock der DZ-Bank-Zentrale am Platz der Republik gegenüberstehen. Der gutgelaunte Bankmanager mit der dunklen Hornbrille und der großgewachsene junge Mann mit dem so freundlichen wie ernsthaften Blick – das passt. Heute sind die beiden einmal nicht beim Italiener zusammengekommen, sondern beim dritten Mentoren-Mentee-Treffen der Sporthilfe und der Werte-Stiftung.

Dabei sind auch zwei Kollegen von Gregor Roth, Jost Peter Dierdorf und Dr. Peter Neu. Dierdorf und Leichtathlet Gregor Traber sowie Neu und Hockeyspieler Frederik Hillmann bilden zwei weitere der aktuell 143 Gespanne in dem von der Sporthilfe zusammen mit der Werte-Stiftung aufgelegten Mentorenprogramm – eine der drei Säulen der Karriere-Initiative "Sprungbrett Zukunft". Seit dem Start im April 2013 sind 180 Paare "gematcht", also von Sporthilfe und Werte-Stiftung als zusammenpassend klassifiziert worden. Wer füreinander auserkoren wurde, der beschnuppert sich zunächst. "Ich hatte für das erste Treffen mit Anton einen Platz vorgeschlagen, wo er

>> Bei 28 Paaren ist das Ziel erreicht: Der Sportler ist im Beruf erfolgreich, und das Mentoring endet, auch wenn die Bindungen bleiben. «

Stephan Henkel, stellvertretender Vorsitzender der Werte-Stiftung

➤ sich vielleicht wohler fühlt als in einer Bank", erzählt Gregor Roth: das italienische Restaurant. "Das Treffen war so toll, dass wir danach beide gesagt haben: Wir müssen nicht mehr überlegen, wir machen das jetzt zusammen."

"HILFE ANBIETEN"

Seit dem Jahr 2014 sind die drei Bereichsleiter der DZ Bank AG – Roth für Transaction Management, Dierdorf für Organisation, Neu für Controlling, Strategie und Beteiligungen – für ihre Athleten-Mentees Begleiter, Ratgeber und Türöffner, zuvorderst in puncto Studium und anstehendem Berufseinstieg. Es war zum Teil die generelle Neugierde oder der eigene Sportbezug wie bei Jost Peter Dierdorf, der mal ein Sportstudium begonnen hatte, doch bei allen drei DZ-Bank-Mentoren stand das altruistische Motiv des Helfenwollens im Zentrum ihrer Motivation. "Hilfe anbieten, wenn sie gebraucht wird", skizziert Jost Peter Dierdorf. Ihm ist wichtig, "dass es beiden Spaß macht". Im vergangenen Jahr hat er seinen Mentee Gregor Traber, Deutscher Meister über 110 Meter Hürden, mit der ganzen Familie bei den Deutschen Meisterschaften besucht. Gregor Roth sagt, es sei einfach "ein großes Glück, dass wir Menschen kennenlernen können, von denen wir neue Perspektiven und Einblicke lernen". Er sei beispielsweise überrascht gewesen, wie diszipliniert ein Sportler sei. "Anton muss alles genau planen. Deswegen habe ich auch viel von ihm gelernt."

Dr. Peter Neu erzählt davon, wie er in seinem beruflichen Werdegang von Stipendien profitiert hat. "Und das war jetzt die Möglichkeit für mich, davon etwas weiterzugeben." Wie dem Kollegen Roth nötigt auch ihm das strukturierte Leben des Spitzensportlers Respekt ab: "Wir haben etwas gemeinsam: Das Leben, das Frederik führt, ist ein Hochleistungsleben wie das eines Managers auch. Es braucht ungemein viel



Jost Peter Dierdorf, Bereichsleiter Organisation der DZ Bank und Mentor von Leichtathlet Gregor Traber, in der Diskussion

Disziplin. Es mag sich altmodisch anhören: Aber so etwas durchstehen zu können, Ausbildung und Leistungssport, das muss man erstmal machen." Jost Peter Dierdorf zeigt sich in dieser Hinsicht genauso beeindruckt: "Der Gregor ist so gut wie jeden Morgen um halb sechs draußen, und er hört abends um acht Uhr auf. Da kann man schon viele Parallelen zum Business ziehen. Wenn man sich nicht gut vorbereitet und trainiert hat, wird man auch da nie vorne dabei sein."

KLARE SPIELREGELN

Wie konkret helfen die Mentoren ihren Mentees? "Es sind gar nicht mal die großen Themen", sagt Dr. Peter Neu, "man ist Ansprechpartner und kann seine Erfahrungen anbringen." Da sind kleine Tipps und Ratschläge, da ist das offene Ohr, und da sind hin und wieder auch Vermittlungen, etwa für ein Praktikum. Gregor Roth und sein Mentee Anton Swiridow haben bei ihrem ersten Treffen drei Spielregeln für das Mentoring vereinbart. Regel Nummer eins: "Keine Frontalbeschallung" des Mentors. Roth sagt: "Ich unterstütze Anton dann mit meiner Erfahrung und mit Hinweisen, wenn Anton das möchte." Regel zwei: Keine zeitliche Beschränkung – der Mentee "kann über die Ressource Roth verfügen, wenn er sie braucht". Und die dritte Regel: "Es gibt kein Tabuthema, wenn Anton das möchte."

Der Mentee habe von seinem Angebot "sehr rege Gebrauch gemacht", freut sich Gregor Roth heute. "Er hat mittlerweile verschiedene Praktika durchgeführt, auch in der 🕨

▶ DZ-Bank-Gruppe. Die letzte konkrete Maßnahme, die wir lange besprochen haben, war das Thema für seine Bachelorarbeit." Die Kooperation ist nicht als Kurzbeziehung ausgelegt. "Als er gemerkt hat, dass man es ernst meint, ist es immer besser geworden. Vertrauen verliert man ganz schnell, aber man gewinnt es nur sehr langsam", sagt Roth.

Die Mentoren, das wird im persönlichen Gespräch schnell klar, nehmen das Programm nicht auf die leichte Schulter. Jost Peter Dierdorf stellt heraus: "Jeder, der schon mal Mentor war, weiß: Wenn man es ernst nimmt, muss man sich engagieren." Er selbst wünscht sich noch mehr Nachfragen seines Mentees, der sich aktuell etwas mehr auf den Sport als auf die Berufsausbildung konzentriere. Bisher waren es eher kleinere Hilfestellungen, die er geben konnte: Was ist wichtig bei einem Vorstellungsgespräch für ein Praktikum? Und dass man nicht gleich die Flinte ins Korn wirft, wenn sich das Praktikum doch als unvereinbar mit dem Training entpuppt. "Da konnte ich ihm helfen." Sobald es Richtung Bachelorarbeit gehe, glaubt Dierdorf, werde sein Rat wohl häufiger gefragt sein.

Für die Mentoren ist selbstverständlich: Der junge Mensch steht im Zentrum. "Es ist kein Programm, mit dem ich mich profiliere, sondern ein Programm, aus dem er einen Nutzen erzielen soll", sagt Gregor Roth. Sein Mentee umschreibt das so: "Der Weg wird einem asphaltiert, ich muss dann nur noch durchstarten. Beispielsweise gestaltet sich die Suche nach einem Praktikum bei anderen wesentlich schwieriger



DZ-Bank-Bereichsleiter Gregor Roth mit seinem Mentee, Degenfechter Anton Swiridow

>> Wir wollen keinen Fast-Track im Beruf, aber eine faire Chance. Sportler sollen keine gravierenden Nachteile haben. «

Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender Deutsche Sporthilfe

Sprungbrett Zukunft – Das Mentorenprogramm

Das Mentorenprogramm wurde 2013 von der Werte-Stiftung und der Deutschen Sporthilfe ins Leben gerufen. Heute arbeiten 143 Mentoren-Mentee-Paare zusammen, Führungskräfte aus über 100 Unternehmen und Organisationen beraten Sportler in beruflichen Angelegenheiten. Mehr als 30 Sportler haben über das Mentorenprogramm bereits erfolgreich in den Beruf gefunden. Interessierte Athleten der Sporthilfe-Top-Teams können sich direkt bei ihren Sporthilfe-Ansprechpartnern für das Programm bewerben. Vorstandsvorsitzender der Werte-Stiftung ist Beachvolleyball-Olympiasieger Jonas Reckermann, Inkubator ist Sporthilfe-Kurator Holger Follmann. Die DZ Bank unterstützt das Programm mit der Teilnahme eigener Mentoren und zudem mit der Finanzierung anfallender Reisekosten der Mentees.





als bei mir." Den nächsten Karrierepflock hat Anton Swiridow mit Hilfe seines Mentors schon eingeschlagen: Nach der Bachelorarbeit an der Uni Mannheim ist ab Oktober ein dreimonatiges DZ-Bank-Praktikum in New York City vorgesehen.

MENSCHEN FÖRDERN UND FORDERN

Gewiss, eine solche karrierefördernde Hilfe ist nicht selbstverständlich – andererseits doch üblich. "Warum sind wir heute in unseren Positionen?", fragt Roth und liefert die Antwort mit: "Weil auch wir Menschen hatten, die uns gefördert und gefordert haben. Es sind Menschen, die uns die entscheidenden Signale fürs Leben gegeben haben. Das lernt man an keiner Uni."

Dem Sportler wird geholfen, der Mentor hat seine Freude an dessen Entwicklung und das Unternehmen des Mentors, welchen Nutzen zieht es aus dem Programm? "Als wir uns kennenlernten", blickt Gregor Roth zurück, "war es nicht meine Motivation, einen neuen Mitarbeiter zu rekrutieren." Mittlerweile, "wenn Anton will", könne er sich das vorstellen. "Er hat sogar ein Praktikum bei mir im Bereich gemacht und toll reingepasst, das muss ich ehrlich sagen." Roth macht es stolz, heute "das Ergebnis unserer Kooperation" zu sehen, die Entwicklung eines hoffnungsvollen jungen Menschen begleiten zu dürfen. "Bekommt man nach dem Praktikum eine Rückmeldung der Kollegen wie: "Da hast du uns einen geschickt, der war wirklich gut', dann fühlt man sich selber gut." Ähnlich sieht es Dr. Peter Neu, dessen Mentee mit 23 Jahren ein Bachelorstudium als Unternehmensjurist abgeschlossen hat und jetzt an der Uni Mannheim Jura studiert: "Es macht Freude, zu sehen, wie sich Frederik entwickelt. Es macht auch Freude, wenn man das Vertrauen gewinnt. Und wenn ich für mein Unternehmen spreche: So Leute wie ihn suchen wir eigentlich."

Die DZ Bank und ihre Mentoren

Als Partner des Mentorenprogramms innerhalb von "Sprungbrett Zukunft" ermöglicht die DZ Bank AG zentrale Maßnahmen für alle Mentees sowie die direkten Treffen von Mentoren und Mentees. Darüber hinaus haben mehrere Führungskräfte des Hauses Mentorenrollen übernommen. Dazu zählt auch Dr. Hans-Dieter Hoppe, Personalleiter der zur DZ-Bank-Gruppe gehörenden R+V Versicherung.

GROSS DENKEN, KÜHN PLANEN

DIE DEUTSCHE TELEKOM HAT IHR ENGAGEMENT ALS "NATIONALER FÖRDERER DER DEUTSCHEN SPORTHILFE" BIS 2020 VERLÄNGERT. Neben dem Thema Duale Karriere konzentriert sich das Telekommunikationsunternehmen künftig noch stärker auf die "Paralympische Förderung" der Deutschen Sporthilfe.

m Interview: Thorsten Langheim, Strategiechef der Deutschen Telekom, Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, und Franziska Liebhardt, Paralympicssiegerin von Rio 2016 in der Leichtathletik.

Herr Langheim, die Deutsche Telekom ist seit langem Partner der Deutschen Sporthilfe. Was ist der Beweggrund für dieses Engagement des Unternehmens?

Langheim: Wir sind gerne Partner der Sporthilfe und der Athleten, weil Spitzensportler für Leistung, Disziplin und Zielstrebigkeit stehen - wichtige Eigenschaften, die auch in Unternehmen gefragt sind. Der Sport in jeder Form ist förderungswürdig,



er integriert, er spornt zur Leistung an und fördert Teamgedanken, Gesundheit und Miteinander. Für ihre herausragenden Leistungen genießen Top-Athleten Bewunderung, und sie sind der Stolz des deutschen Sports und der Gesellschaft insgesamt. Für alle Spitzensportler stellt sich die Aufgabe, neben der Gestaltung ihrer sportlichen Karriere auch die Weichen für die Zeit danach zu stellen. Wir fördern deshalb gemeinsam mit der Sporthilfe gezielt die Vereinbarkeit von Spitzensport und beruflicher Entwicklung.

Was leistet die Deutsche Telekom konkret?

Langheim: Wir haben mit unserem Engagement bereits im Jahr 2008 begonnen. Wir realisieren beispielsweise vielfältige Programme zur Förderung der Dualen Karriere von Spitzensportlern. Mehrmals jährlich bieten wir speziell auf die Bedürfnisse dieser Athleten zugeschnittene Bewerbertrainings an. Experten unseres Recruiting & Talent Service geben den Sportlern Tipps für den richtigen Auftritt im Bewerbungsgespräch und helfen bei der Erstellung ansprechender Bewerbungsunterlagen. Dazu bieten wir Hilfestellung für den beruflichen Einstieg. So können sich Athleten unter einem speziellen Kennwort der Sporthilfe bei der Telekom für Praktika oder auf Stellenangebote bewerben. Längere Ausbildungszeiten oder fehlende Kriterien wie Praktika und Auslandsaufenthalte aufgrund der Doppelbelastung berücksichtigen wir dabei gesondert.



Herr Ilgner, wie kommt diese Förderstrategie bei den Athletinnen und Athleten an?

Ilgner: Die Telekom bearbeitet mit diesem Förderansatz seit langem ein großes und wichtiges Zukunftsthema. Wir setzen aktuell ein neues Förderkonzept um, das wir "Leistung. Fairplay. Miteinander." nennen, weil es uns im Besonderen um effiziente und werteorientierte Förderung geht. Wir müssen talentierten Nachwuchsathleten das Versprechen geben, das "Risiko" Leistungssport eingehen zu können, ohne im Anschluss an ihre sportliche Karriere gravierende Nachteile fürchten zu müssen. Eine wichtige Säule des Konzepts ist die Förderung über das Karriereende hinaus mit der Perspektive eines potentialgerechten Jobeinstiegs bei entsprechendem Einsatz des Athleten.

Wie sieht die Rolle der Sporthilfe aus?

Ilgner: Unser Ziel als private Stiftung ist es, für die Spitzensportler, die erfolgreich unser Land repräsentieren, notwendige Spendengelder zu generieren. In vielen Sportarten verdienen selbst Olympiasieger nichts oder nur sehr wenig. Die Höhe der Athletenförderung ist längst noch nicht da, wo sie sein müsste. Dabei sind alle geförderten Athleten, in besonderer

Weise aber jene mit Handikap, für mich Visionäre und Vorbilder unserer Gesellschaft. Diese jungen Menschen nehmen mutig das Wagnis Spitzensport auf sich. Sie träumen von Großem und glauben daran, auch scheinbar Unmögliches schaffen zu können. Groß denken und kühn planen – diese Botschaft kann der Sport der Gesellschaft vermitteln. Mit vielen Partnern aus der Wirtschaft wie der Deutschen Telekom arbeiten wir deshalb daran, zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen.

Wie stellt sich die Lebenswirklichkeit von Athleten dar?

Ilgner: In der Bevölkerung ist die Einschätzung weit verbreitet, Athleten hätten rund 8000 Euro im Monat an Einkommen zur Verfügung. In der Realität haben Spitzensportler während ihrer aktiven Sportkarriere im Schnitt aber nur rund 600 Euro im Monat zur Verfügung und damit weniger als der Durchschnitt der Bevölkerung. Aktive Sportler haben eine 60-Stunden-Woche und sind 124 Tage im Jahr für Wettkämpfe unterwegs. Mehr als ein Drittel der Leistungssportler übt neben dem Sport einen Beruf aus. Wichtig dabei ist: Überdurchschnittlich ausgeprägte Soft Skills – etwa Fokussierung, Selbstmanagement und Leistungswillen – machen Leistungssportler als Arbeitnehmer interessant.



Im Weitsprung gewinnt Franziska Liebhardt in Rio nach Gold im Kugelstoßen Silber

>> Sportler können gewinnen oder verlieren. können siegen oder scheitern. Aber sie werden niemals aufgeben. «

Franziska Liebhardt

Herr Langheim, neben den olympischen Athleten fördert die Telekom in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthilfe vor allem die paralympischen Sportlerinnen und Sportler. Was ist die Motivation für diesen Förderschwerpunkt?

Langheim: Vanessa Low ist eine Spitzensportlerin, die unter anderem bei den Paralympics 2016 in Rio eine Goldmedaille gewonnen hat. Ein Gespräch mit ihr hat mich sehr beeindruckt. Sie sagte: "Der Sport ist das perfekte Beispiel dafür, dass es nicht darauf ankommt, welche Karten Dir das Leben gibt, sondern dass es Dich ausmacht, wie Du dieses Blatt nutzt." Die Motivation, die Kraft und der Wille, die aus diesem Satz sprechen, machen deutlich, warum für uns die Unterstützung von Sportlern mit Behinderung ein besonderes Anliegen ist. Die Telekom steht für selbstverständliches und respektvolles Miteinander aller Menschen. Wir setzen uns für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben und in der Gesellschaft ein. Deshalb engagieren wir uns als "Nationaler Förderer" des Top-Teams im deutschen Behindertensport. Daneben sind wir Förderer des paralympischen Sports. Dieses Engagement bauen wir noch weiter aus - und dies mit großer Überzeugung. Konkret bedeutet das: Wir übernehmen die finanzielle Sporthilfe-Grundförderung für die rund 200 geförderten paralympischen Athletinnen und Athleten.

Franziska Liebhardt, Sie haben bei den Paralympics in Rio 2016 eine Gold- und eine

Silbermedaille gewonnen, im Kugelstoßen und im Weitsprung. Mehr als über Ihre Erfolge wurde oftmals über Ihre Autoimmunerkrankung und Ihre Transplantationen von Lunge und Niere berichtet. Wenn Sie Ihre Geschichte erzählen, was steht dann im Vordergrund?

Liebhardt: Ich will anderen Mut machen für ein Leben mit Sport. Und ich will für das Thema Organspende werben. In meiner Leverkusener Trainingsgruppe, in der ich mich auf Rio vorbereitet habe, sagte mir Markus Rehm, der ja gewissermaßen der Star der deutschen paralympischen Leichtathletik ist, dass er jetzt "auch so einen Ausweis" habe: den Organspenderausweis. Ich wünsche mir, dass mehr Menschen diesem Beispiel folgen. Wenn nur zehn Leute durch meine Geschichte einen Ausweis ausfüllen, hat es sich für mich schon gelohnt.

Sie sind ja nicht nur Spitzenathletin, Sie sind auch berufstätig.

Liebhardt: Das ist richtig. Ich arbeite in meinem Beruf als Kinder-Physiotherapeutin. Darüber hinaus hat mir die Sporthilfe mit einem Coaching in Form eines speziellen Speaker-Trainings geholfen, mein soziales Engagement besser präsentieren zu können. Ich bin im Vorstand des Vereins "Sportler für Organspende", setze mich für die Kinderhilfe Organtransplantation ein, gestalte Organspende-Projekte, sammele Spenden für Familien mit organkranken Kindern, spreche auf medizinischen Kongressen und werde auch von Firmen zu Motivationsvorträgen eingeladen.

Was kann der Para-Sport der Gesellschaft zeigen?

Liebhardt: Alle Spitzensportler - ob ohne oder mit Handikap - leben ein überdurchschnittliches Engagement. Alle diese Sportler können gewinnen oder verlieren, können siegen oder scheitern. Aber sie werden niemals aufgeben. Das ist die Botschaft des Sports an alle.



Sabrina Cakmakli, Profisportlerin im Freestyle-Ski

und Olympiateilnehmerin: "Meiner Meinung nach sollte sich jeder Leistungssportler über ein zweites

Standbein Gedanken machen. Gerade die IST-Fern-

studiengänge sind dafür perfekt geeignet. Ohne Fernstudium hätte ich wohl keine Möglichkeit ge-

sehen, meinen Sport weiterhin auf internationalem

Niveau zu betreiben. Egal wo ich auf der Welt Ski fahre, ich kann mich auf meine anstehenden Prüfungen

HOCH HINAUS!

DEINE KARRIERE NACH DER PROFIKARRIERE

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management (Vollzeit | Teilzeit | Dual)

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management (Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportökonom (FH)*

Sportvermarktung

International Sportbusiness

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Athletenmanagement

Sportmanagement

Social Media Management Sport

Sportmarketing

Sportjournalismus

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Anerkannte Abschlüsse

super vorbereiten."

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management 0211 8 66 68-0 | www.ist.de | www.ist-hochschule.de



DEUTSCHE ERFOLGE BEI WELT- UND EUROPAMEISTERSCHAFTEN

EISKUNSTLAUF-WM IN HELSINKI/FINNLAND

Silber Bruno Massot. Aljona Savchenko (Eiskunstlauf Paarlauf)

GEWICHTHEBER-EM IN SPLIT/KROATIEN

Silber Robert Joachim (Stoßen / bis 69 kg)

Bronze Robert Joachim (Zweikampf / bis 69 kg)

KANU-SLALOM-EM IN TACEN LJUBLJANA/ SLOWENIEN

Gold Franz Anton, Nico Bettge, Sideris Tasiadis

(1er Canadier Slalom Mannschaft)

Silber Andrea Herzog, Birgit Ohmayer, Lena Stöcklin (1er Canadier Slalom Mannschaft)

RAD-WM IN HONGKONG

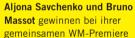
Gold Kristina Vogel (Bahn Sprint)

Gold Kristina Vogel (Keirin)

Silber Miriam Welte (Bahn 500 m)

silber Lucas Liß (Scratch Race)

Bronze Kristina Vogel, Miriam Welte (Bahn Teamsprint)







RUDER-EM IN RACICE/TSCHECHIEN

- Malte Jakschik, Torben
 Johannesen, Hannes Ocik,
 Maximilian Planer, Martin
 Sauer, Richard Schmidt,
 Jakob Schneider, Johannes
 Weißenfeld, Felix Wimberger
 (Achter)
- Frieda Hämmerling, Frauke
 Hundeling, Charlotte
 Reinhardt, Daniela Schultze
 (Doppelvierer)
- Bronze Annekatrin Thiele (Einer)

SCHÜTZEN-EM IN MARIBOR/SLOWENIEN

- Christian Reitz
 (10 m Luftpistole olympisch)
- Bronze Maximilian Dallinger
 (Mixed Team Luftgewehr olymp.)
- Bronze Selina Gschwandtner
 (Mixed Team Luftgewehr olymp.)

TEAM-WM TISCHTENNIS (BEHINDERTENSPORT) IN BRATISLAVA/SVK

- Thomas Brüchle, Thomas Schmidberger (Team WK 3)
- Silber Lisa Hentig, Sandra
 Mikolaschek (Team WK 4-5)
- Bronze Valentin Baus, Jan Gürtler (Team WK 5)
- Bronze Lena Kramm, Marlene Reeg
 (Team WK 9-10)
- Bronze Christian Kalb, Yannik Rüddenklau (Team WK 9)

TURN-EM IN CLUJ NAPOCA/ RUMÄNIEN

- silber Lukas Dauser (Barren)
- Bronze Elisabeth Seitz (Stufenbarren)

WASSERSPRUNG-EM IN KIEW/UKRAINE

- Silber Patrick Hausding (1-m-Brett Einzel
- Friederike Freyer, Tina
 Punzel (3-m-Brett Synchron)
- Bronze Louisa Stawczynski (1-m-Brett Einzel)
- Bronze Lou Noel Guy Massenberg, Tina Punzel (Mixed 3 m Synchron)

Kristina Vogel baut bei der WM ihre Medaillensammlung



SPORTLERGRÜSSE

AUS BRIEFEN, KARTEN, MAILS UND TWEETS

an die Deutsche Sporthilfe





Von: Carolin Dold Gesendet: Montag, 20. März 2017 09:40 Betreff: Dankeschön

Hallo Alex, hallo liebes Sporthilfeteam,

Ich wollte mich einmal bedanken, dass ihr mir das Trainingslager in Ebra mit meiner Partnerin Laura möglich gemacht habt. Es hat mir sehr geholfen und wir konnten einen richtigen Schritt in die richtige Richtung machen. Dankeschön, für eure Entscheidung und die großzügige Unterstützung. Anbei könnt ihr ein paar Impressionen finden.

LG Caro













Von: Nico Ihle Gesendet: Donnerstag, 27. April 2017 15:27 Betreff: Vielen Dank

Hallo Gero,

heute schreibe ich dir, weil ich der Deutschen Sporthilfe DANKE sagen möchte.

Danke dafür, dass ich die Vorteile des Fördersystems nutzen darf und Danke dafür, dass ich in die Mercedes Benz Elite-Förderung aufgenommen werde.

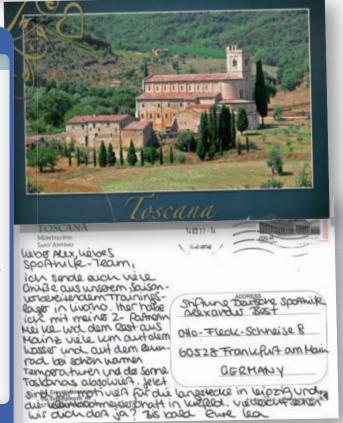
Ich hatte heute euren Brief in meinem Briefkasten :-)

Dies ist nochmal eine extra Motivation für mich, für die kommenden Aufgaben, mit verbunden die olympische Saison.

Echt toll, dass es auch noch für die Monate von März bis Juni die alte Version der Mercedes-Benz Elite-Förderung gibt.

Also vielen Dank nochmal und beste Grüße aus Lichtenstein,

Nico Ihle



Lea Kühne (Rudern)



Von: jürgen klee Gesendet: Montag, 24. April 2017 17:50 Betreff: Sophia Klee Tischtennis

Lieber Gero, nur 2 Wochen nach unserem Treffen in Frankfurt hat Sophia Deutsche Tischtennisgeschichte geschrieben. Nie zuvor in der TT-Historie ist es einer deutschen Tischtennisspielerin innerhalb eines Jahres gelungen, die Deutschen Meistertitel im Einzel und im Doppel bei den Schülerinnen U15 und den Mädchen U 18 zu gewinnen. Anbei ein schönes Foto für "die Akte"!

Liebe Grüße sendet Familie Klee

Sophia Klee (Tischtennis), Teilnehmerin am "Top-Team Future Day" im April 2017

DEBATTE MIT OFFENEM VISIER

as kann eine "Hall of Fame des deutschen Sports" leisten? Im Leitbild der 2006 initiierten "Hall of Fame" heißt es: "Der Deutschen Sporthilfe als Initiator ist bewusst, dass die 'Hall of Fame des deutschen Sports' aufgrund der Geschichte Deutschlands eine besondere Herausforderung ist. Mit der Einrichtung und Weiterentwicklung der Ruhmeshalle ist ein Erinnerungs- und Aufklärungsprozess in Gang gekommen, der auch unangenehme Wahrheiten nicht verschweigen soll." Diese Sätze sind brandaktuell.

Die Jury der "Hall of Fame des deutschen Sports" hat vier neue Mitglieder gewählt: Heike Drechsler (Leichtathletik), Sven Hannawald (Ski nordisch/Springen), Franz Keller (Ski nordisch) und Lothar Matthäus (Fußball) erhielten jeweils eine deutliche Stimmenmehrheit. Gustav-Adolf "Täve" Schur verfehlte das Quorum von 50 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Die Nominierung des DDR-Radsportidols Schur hatte sowohl Zustimmung als auch Kritik hervorgerufen - vor allem nach neuerlichen Aussagen in einem Zeitungsinterview, die als Verklärung des DDR-Unrechts und als Verharmlosung des erwiesenen DDR-Dopings von Minderjährigen ausgelegt wurden.

Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, sagte zum Jury-Entscheid: "Schur ist nicht gewählt worden, und es wird in dieser Weise keinen dritten Anlauf geben. Denn die Sporthilfe ist überzeugt, dass man der gesamten Diskussion um die deutsche Sportvergangenheit nur versuchen kann gerecht zu werden, wenn man sich nochmals sehr grundsätzlich mit der Thematik auseinandersetzt und nicht nur über Jury-Stimmen redet. Die Sporthilfe stößt deshalb an, eine neuerliche öffentliche Diskussion über die Vergangenheit des deutschen Sports und deren Aufarbeitung zu führen."

Der Fall "Täve" Schur hat die Diskussion um die deutschdeutsche Sportgeschichte erneut angeheizt - und zeigt, wie langwierig die Aufarbeitung der Geschichte ist. Es gibt noch immer Gräben, die die Zeit heilen müsse. Trotzdem darf man nicht abwarten, sondern muss aktiv aufarbeiten.

2011 war Schur schon einmal zur Wahl vorgeschlagen worden. Seine damalige Nichtaufnahme in die "Hall of Fame des deutschen Sports" - es gab ebenfalls keine Jury-Mehrheit stieß auf viel Kritik bei Sportfans aus den neuen Bundesländern. Schur war diesmal vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) auf Anregung von Andreas Silbersack, Präsident des Landessportbundes Sachsen-Anhalt, sowie vom Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) nominiert worden. Silbersack hatte in der Konferenz der Landessportbünde dafür die Zustimmung aller 16 Landessportbünde erreicht. Sporthilfe, DOSB und VDS sind die ideellen Träger der "Hall of Fame".

"Im Fall von Schur bleibt die Meinung gespalten. Wir plädieren für eine Debatte ohne die nachvollziehbare hohe Emotionalität der letzten Tage - eine Debatte mit offenem Visier und losgelöst von einzelnen Namen. Dafür werden wir im Herbst ein Forum veranstalten, das vom Gründungsgedanken der 'Hall of Fame' getragen werden wird, Brücken zu bauen und konstruktive Debatten anzuregen, um aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen", sagte Michael Ilgner. "Es ist aus unserer Sicht notwendig, im Jahr 27 nach der Vereinigung überzeugende Antworten zu suchen auf die Frage: Was soll, kann und muss eine Hall of Fame des deutschen Sports' leisten? Wir plädieren dafür, Sportler nicht zu sehr als Helden zu überhöhen – das ist nicht mehr die Zeit dafür." ◀





zu Menschen, deren Engagement und deren Aktivitäten die Deutsche Telekom gerne unterstützt. Deshalb sind wir stolzer Partner der olympischen und paralympischen Athleten.

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

